№ 214 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 13. September 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Schiedlich — Friedlich

Deutschlands Bekenntnis zum Haager Weltschiedsgericht.

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Kriegserklärungen pflegen keine Schwierigkeiten zu machen, wie die Geschichte der jüngsten Zeit zur Genüge gezeigt hat. Friedenserklärungen dagegen verursachen viel Mühe und Arbeit, wofür die Auseinandersetzungen in Genf bisher einen betrübenden Beweis erbracht haben. Es ist aber nicht Deutschlands Schuld, wenn die bisherigen Ergebnisse dürftig sind und wenn das Kernproblem, die Abrüstung, einstweilen in nennenswertem Maße der Lösung nicht näher gebracht worden ist. Die Rede, die der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann dieser Tage in Genf hielt, ließ erkennen, daß Deutschland der Politik des Friedens nicht nur nicht Hindernisse bereitet, sondern sie auch positiv zu fördern willens ist.

Das positive Moment, womit Deutschland der Idee des Friedens dienen will, lag in der Mitteilung Stresemanns, Deutschland werde die Zuständigkeit des Haager Weltschiedsgerichtshofes für alle Rechtsstreitigkeiten anerkennen. Bemerkenswert ist, daß diese Erklärung keine selbständige Aktion Stresemanns darstellt, sondern daß sie, wie versichert wird, im vollen Einverständnis mit dem Reichskabinett, also auch mit der Zustimmung der deutschnationalen Minister, erfolgte. — Was bedeutet nun das Bekenntnis Deutschlands zum Haager Weltschiedsgericht? Es ist vorerst festzustellen, daß dieser internationale Gerichtshof, der übrigens nicht mit dem durch die Haager Friedenskonferenz geschaffenen Schiedgericht zu verwechseln ist, seine Existenz dem Völkerbund verdankt; er besteht seit 1922. Artikel 36 des Völkerbundsstatuts enthält eine Bestimmung, daß dieser Gerichtshof nur für die Sachen zuständig ist, die die Parteien ihm unterbreiten, sowie für alle Fälle, die in den bestehenden Verträgen besonders vorgesehen sind. Nach dem zweiten Absatz in dem Artikel 36 können die Völkerbundsmitglieder jedoch die Erklärung abgeben, daß sie ohne besondere Abmachungen gegenüber jedem anderen Mitglied oder Staat, der die gleiche Verpflichtung übernimmt, die obligatorische Gerichtsbarkeit dieses Schiedsgerichtshofes anerkennen. — Ein freiwilliger Anruf des Haager Weltschiedsgerichts war von deutscher Seite im Wimbledon-Fall sowie in der Angelegenheit der deutschen Stickstoffwerke in Chorzow erfolgt, um den Streit über die Berechtigung der polnischen Zwangsverwaltung zur Entscheidung zu bringen. Auch ist Deutschland bereits mit einer Anzahl von Staaten Schiedsverträge eingegangen, in denen zum Teil der Haager Gerichtshof als Instanz eingesetzt ist. Nachdem nun Deutschland die Klausel des Artikels 36 Absatz 2 angenommen hat, hat es sich zur schiedlich-friedlichen Lösung aller Rechtsstreitigkeiten verpflichtet. Nach dieser neuen Verpflichtung muß es das Weltschiedsgericht anrufen, während bisher seine Anrufung, soweit nicht eine vertragsmäßige Bindung vorlag, in Deutschlands freies Belieben gestellt war. Freilich ist dieser Gerichtshof auch fernerhin bindend für Deutschland nur gegenüber den Staaten, die sich ebenfalls auf die erwähnte obligatorische Klausel verpflichtet haben. Das hat bisher nur eine Reihe kleinerer Mächte getan. Von den Großmächten hat bisher nur Frankreich die Erklärung des Artikels 36 zwar unterzeichnet, sie aber noch nicht ratifiziert. Doch ist anzunehmen, daß Frankreich nach der Unterzeichnung der Klausel durch die deutsche Regierung sie auch seinerseits in Kraft setzen wird.

Nach der Reichsverfassung braucht die Erklärung des Artikels 37 nicht ratifiziert zu werden. Gleichwohl soll, wie von zuständiger Seite erklärt wird, der Weg der Gesetzgebung beschritten werden. Es ist zu erwarten, daß vom Jahre 1930 ab — dann läuft nämlich das Mandat der auf 9 Jahre gewählten elf ständigen Richter ab — auch ein deutscher Richter dem Haager Gerichtshof dauernd angehören wird.

Auslandsnachrichten

Zwischenlandung des „Stolz von Detroit".

wtb. **Paris**, 11. Sept. Wie Havas aus Tokio berichtet, mußte das Flugzeug „Stolz von Detroit", das heute früh nach Tokio aufgestiegen war, infolge Benzinmangels, da es vom Kurse abgewichen war, bei Nagasaki landen. Die Flieger hoffen, morgen früh nach Tokio weiterfliegen zu können.

*

Levine gibt seinen Atlantikflug für dies Jahr auf.

wtb. **London**, 11. Sept. Levine hat seinen Plan, mit der „Miß Columbia" von England nach Amerika zu fliegen, für dieses Jahr aufgegeben. Er beabsichtigt indessen, im nächsten Jahre mit einer stärkeren Maschine den Transatlantikflug zu unternehmen.

*

Das Ergebnis der jugoslawischen Wahlen.

wtb. **Belgrad**, 11. Sept. Die Regierung der radikaldemokratischen Koalition hat bei den gestrigen Kammerwahlen einen bedeutenden Sieg errungen. Nach den im Laufe der vergangenen Nacht hier eingegangenen Ergebnissen erhielten die Radikalen 112, die Demokraten 67, die jugoslawischen Mohammedaner in Bosnien 22 Sitze, die zusammen der Regierungskoalition angehören. — Auf die Opposition entfielen: Raditsch-Partei 58, unabhängige Demokraten 30, slowenische Volkspartei 19, Landbündler 6 und Deutsche 4 Sitze.

*

Großer Theaterbrand in Belgrad.

wtb. **Belgrad**, 12. Sept. Um Mitternacht, kurz nach der Vorstellung, wurde hier das Manger-Theater durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden wird auf 3 Millionen Dinars geschätzt. In dem betroffenen Stadtviertel und namentlich in den benachbarten Häusern brach eine Panik aus. Opfer an Menschenleben sind aber nicht zu beklagen.

wtb. **Koblenz**, 12. Sept. (Radio.) Wie die Reichsvermögensverwaltung mitteilt, sind nunmehr die Sprengungen der kleinen Befestigungswerke bei Ehrenbreitstein auf der rechten Rheinseite beendet.

wtb. **San Sebastian**, 12. Sept. (Drahtber.) Der König hat heute das Dekret über die Einberufung der spanischen Nationalversammlung unterzeichnet.

Grundzüge der Besoldungsreform

Rede Dr. Köhlers vor der Beamtenschaft

wtb. **Magdeburg**, 11. Sept. Auf der heutigen Tagung des Deutschen Beamtenbundes sprach Reichsfinanzminister Köhler in einstündiger, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede über die Grundzüge einer Besoldungsreform, mit denen sich die Reichsregierung in der gestrigen zehnstündigen Sitzung in allen wesentlichen Punkten einverstanden erklärt hat.

An die Spitze seiner Ausführungen stellte er den Satz: „Eine sofortige Reform der Besoldung der deutschen Beamten ist eine absolute Notwendigkeit." Aber in vollem Umfange ist sie auch jetzt noch nicht möglich. Unsere Finanzlage, so führte er aus, stellt Schranken, die nicht überstiegen werden können. Absoluter Leitsatz muß bei dieser Reform sein und bleiben: die Finanzen des Reiches müssen unter allen Umständen in Ordnung bleiben. Aber innerhalb des von mir so festgesetzten Rahmens muß das Letzte getan werden, um der deutschen Beamtenschaft wieder die Lebensmöglichkeit zu geben, auf die sie kraft ihrer Leistung Anspruch hat, und die in sie ein neues Vertrauen zum Staat bringt. Das jetzige Besoldungswesen muß nicht nur geändert werden hinsichtlich der Höhe der Bezüge, sondern auch was den ganzen Aufbau des Gehaltssystems anlangt.

Die neue Besoldungsordnung baut sich grundsätzlich wieder auf dem

Gruppensystem

auf, bleibt in der Zahl der Gruppen, sowohl bei den aufsteigenden als bei den Einzelgehältern vollständig im Rahmen des Bisherigen. Innerhalb der bisherigen Gruppen haben starke Zusammenfassungen stattgefunden. Die jetzigen Anfangs- und Aufrückungsgruppen, wie zum Beispiel X und XI, VII und VIII, III und IV usw. wurden zusammengefaßt und mit einer automatischen Aufrückung ausgestattet.

Die Beförderungsstellen,

also die jetzigen Gruppen XII, IX, VI usw. wurden im Interesse der Beamtenschaft normalerweise nicht in besondere Gruppen gelegt, sondern durch unwiderrufliche pensionsfähige Zulagen herausgehoben. Durch diese Maßnahmen, die auch die Verschlechterung des Besoldungsalters aufheben, ist jetzt auch das System der Schlüsselung, die vielen Beamten trotz Eignung das Einrücken in eine Beförderungsstelle nicht ermöglichte, vollständig beseitigt.

Die zweijährige Zulagefrist wird beibehalten.

Die sogenannten Gräben zwischen den unteren und mittleren, den mittleren und oberen Gruppen sind dabei eingeengt worden, die

Gleichstellung der weiblichen mit den männlichen Beamten

ist verbessert worden. Die so viel angefeindete Frauenzulage wurde in das Grundgehalt eingebaut. Erst auf das durch die Frauenzulage erhöhte Grundgehalt werden die neuen prozentualen Erhöhungen der Gehaltssätze gegeben.

Das System der Kinderzuschläge

wurde beibehalten, aber wesentlich vereinfacht. Die Differenzierung nach dem Alter der Kinder ist beseitigt worden. Für jedes Kind soll bis zum 21. Lebensjahre ein gleichmäßiger Zuschlag von 20 Mark monatlich gegeben werden.

Die prozentuale Erhöhung der Grundgehälter

ist der wesentlichste Teil der Neuregelung. Sie steht bei den untersten Besoldungsgruppen Erhöhungen im Durchschnittsbetrage von etwa 25 Prozent vor, die gleitend nach den mittleren Besoldungsgruppen bis auf etwa durchschnittlich 21 Prozent, und bei den höheren Gruppen auf etwa 18 Prozent gehen. Die genannten Beträge sind Durchschnittsbeträge. Gruppen, die schon bisher sehr stark herausgestellt waren, sind teilweise mit geringeren Erhöhungen, Gruppen, die bisher stark vernachlässigt waren, mit wesentlich höheren Sätzen bedacht worden. Die bisherige Gruppe II erhält demgemäß neben einer namhaften Erhöhung des Anfangsbezuges eine Erhöhung von 33 Prozent.

Die Ruhegehaltsempfänger,

Wartestandsbeamten und die Beamtenhinterbliebenen sollen mit den gleichen Erhöhungen wie die aktiven Beamten bedacht werden.

Der Wohnungsgeldzuschuß

soll in der bisherigen Form beibehalten und nicht nach Besoldungsgruppen getrennt werden. Das Ortsklassenverzeichnis wird alsbald neu aufgestellt werden.

Eine Kürzung der Bezüge für weibliche Beamte sieht auch das neue Reichsbesoldungsgesetz nicht vor. Dagegen ist ein Ausgleich dafür, daß die ledigen Beamten nunmehr von vornherein auch den Betrag des Frauenzuschlages in Höhe von 144 Mark erhalten, eine entsprechende Kürzung des Wohnungsgeldzuschusses für sie vorgesehen.

Zugunsten der Schwerkriegsbeschädigten

ist eine weitere Aufbesserung ihrer Bezüge durch Verbesserung ihres Besoldungsdienstalters beabsichtigt. Ebenso sollen die Versorgungsanwärter eine Verbesserung ihres Besoldungsdienstalters erhalten. Der Aufwand für die Durchführung des Besoldungsgesetzes ist bei der eigentlichen Reichsverwaltung auf

jährlich 155 Millionen Mark

berechnet. Dazu kommen die Kosten der mit der Erhöhung der Beamtenbezüge in Zusammenhang stehenden Reform der Bezüge der Kriegsbeschädigten. Hierfür ist ein Betrag von etwa 170 Millionen jährlich in Aussicht genommen.

Eine entsprechende Vorlage wird dem Reichsrat demnächst zugehen. Wie ich bereits erwähnt habe, ist die vorgeschlagene Besoldungsreform eingespannt in den Rahmen des finanziell Möglichen. Daraus ergibt sich, daß die Ausgaben, die durch diesen Gesetzentwurf entstehen werden,

keinerlei Erhöhungen der jetzt bestehenden Steuern

— nach sich ziehen dürfen, ebensowenig Tariferhöhungen für die Eisenbahn. Reich und Preußen gehen in der Besoldungsvorlage grundsätzlich einheitlich vor. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß Preußen für diejenigen Beamten seiner Verwaltung, für die es vergleichbare Reichsbeamte nicht gibt, Zwischenstufen einführt. Ich hoffe, daß auch die anderen deutschen Länder ebenso wie die Gemeinden über die Sätze des Reiches nicht hinausgehen. Daß eine Aenderung des Finanzausgleichs im gegenwärtigen Augenblick nicht in Frage kommen kann, halte ich für selbstverständlich. Dagegen möchte ich annehmen, daß die Hoffnung auf steigende Erträgnisse und damit auf

höhere Ueberweisungen an Länder und Gemeinden

durchaus berechtigt ist. Die neuen Bezüge werden der deutschen Volkswirtschaft starke Anregungen geben, denn sie werden die innere Kaufkraft heben. Aber in diesem Zusammenhang sei ein ernstes Wort gesagt:

Es wäre ein Frevel an der ganzen deutschen Volkswirtschaft, wenn diese Aufbesserung das Preisniveau erhöhte.

Die Reichsregierung wird, wenn erforderlich, eingreifen, um die verhängnisvolle Wirkung auf die Konjunkturbewegung und die allgemeine Wirtschaftslage abzuwehren. Die Aktion der Reichsregierung ist getragen von einem starken Optimismus und dem unerschütterlichen Glauben an einen fortschreitenden Aufstieg. Möge die Tat, die in dem von mir angekündigten Werke liegt, so schloß der Minister, reiche Früchte tragen für alle unsere Beamten in Stadt und Land, möge sie ein Segen sein für unser ganzes Volk und unser geliebtes Vaterland!

Besoldungsreform auch bei der Reichsbahn

Berlin, 12. Sept. (Radio.) Die Reichsbahn wird laut „Täglicher Rundschau" der von der Reichsregierung beschlossenen Besoldungsreform für ihre Beamten folgen. Der Verwaltungsrat der Reichsbahn wird in etwa 14 Tagen zusammentreten, um diesbezügliche Beschlüsse zu fassen. Eine Erhöhung der Beamtenbezüge, wie sie für die Reichsbeamten beschlossen worden ist, bedeutet bei gleichem Vorgehen für die Beamten der Reichsbahn eine Mehrausgabe von etwa 160 Millionen Reichsmark.

Millionenstiftung für den Völkerbund

Rockefeller stiftet 2 Millionen Dollar für die Bibliothek

wtb. **Genf**, 12. Sept. Zu Beginn der heutigen Vollsitzung, die den Schluß der Generaldebatte bringt, kündigte der Vorsitzende Guani an, daß von einem zunächst ungenannten amerikanischen Stifter 2 Millionen Dollar für den Ausbau der Völkerbundsbibliothek zur Verfügung gestellt worden sind. Unter dem Beifall der Versammlung sprachen sich nacheinander Motta, Ossiki und van Eysinga zu dem Anerbieten im zustimmenden und dankenden Sinne aus, worauf der Präsident den Namen des Spenders bekannt gab: Es ist John D. Rockefeller jr., dessen freigebige Geste von den Sprechern als ein Zeichen der amerikanischen Anerkennung für die Arbeiten des Völkerbundes gewertet wurde.

Weiter wurde die Ueberweisung des abgeänderten holländischen Vorschlages an den Abrüstungsausschuß der Versammlung beschlossen. In

Fortführung der Generaldebatt,

bezeichnete dann der schweizerische Bundespräsident Motta die vorangegangene Diskussion als wertvoll durch ihre kontradiktorische Gestaltung. Nach einer Schilderung der Entwicklung des Bundes fuhr Motta fort: Der Vorschlag Hollands würde die Abrüstungsarbeiten anspornen und sei deshalb zu begrüßen, derjenige Polens sei zwar von Scialoja vom juristischen Standpunkt aus mit Recht kritisiert worden, aber wegen seiner moralischen Bedeutung und angesichts deren Unterstreichung durch Sokal und Dr. Stresemann empfehle er gleichfalls seine Behandlung im Abrüstungsausschuß. Nachdem Motta auch noch Briand, Chamberlain und den übrigen Außenministern für ihre regelmäßige Mitwirkung an den Völkerbundsarbeiten gedankt, nachdem er weiterhin eine verstärkte öffentliche Behandlung der Ratsarbeiten empfohlen und die Bedeutung des Völkerbundes als einer unerläßlichen Lebensbedingung für die kleinen Staaten unterstrichen hatte, schloß er mit einem Zitat aus Gottfried Kellers „Frühlingsglaube", dem Licht vom Völkerfrieden.

Dann folgten zwei kurze Reden von Lupu-Rumänien und Dandurand-Kanada. Lupu proklamierte die Forderung „Krieg dem Krieg" und forderte Opfer von allen im Interesse des Völkerbundes und Völkerfriedens. Er verband damit den Wunsch, auch die Vereinigten Staaten im Bunde zu sehen. Dandurand empfahl die Behandlung des Minderheitenproblems nach dem kanadischen Muster und unterstrich die Verpflichtung der Staaten, im Interesse des Friedens ihre Minderheiten großzügig zu behandeln.

Nach einem kurzen Appell von Villegas-Chile zu Gunsten einer eingehenden Behandlung des polnischen, wie des holländischen Vorschlages und der Verweisung eines Antrages von Paraguay auf Beschleunigung der Kodifizierung des internationalen Rechts an den ersten Versammlungsausschuß, wurde die Generaldebatte um 12,55 Uhr geschlossen und die Vollversammlung bis nächsten Donnerstag mit der Tagesordnung: Wiederwählbarkeit Belgiens, vertagt. Die Donnerstagnachmittagssitzung soll die Ratswahlen bringen. — Heute nachmittag beginnen die Kommissionsberatungen, von denen die des Abrüstungsausschusses im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Tagung des Abrüstungsausschusses in Genf

wtb. **Genf**, 12. Sept. (Radio) Unter starker Beteiligung hat der Abrüstungsausschuß (3. Versammlungs-Ausschuß), in dem Deutschland durch Graf Bernstorff und verschiedene Experten vertreten ist, unter dem Vorsitz von Benesch seine Arbeiten mit einer von diesem gegebenen Darlegung des Arbeitsplanes aufgenommen. Loudon (Holland), als Präsident des vorbereitenden Abrüstungsausschusses, erstattete einen längeren Bericht über diese Arbeiten. Er lehnte die Bezeichnung der bisherigen Ergebnisse als Mißerfolg entschieden ab. Die Enttäuschung in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit beruhe darauf, daß man ihr falsche Hoffnungen gemacht und gewissermaßen verschwiegen habe, daß die gestellte Aufgabe sich nicht auf die Abrüstung, sondern nur auf die Limitierung der Rüstungen auf dem gegenwärtigen Stand bezogen habe. Er erhob jedoch den Vorwurf einer ungenügenden Vorbereitung der Arbeiten durch die Regierungen und schloß mit einer Aufforderung an die Regierungen, die weiteren Arbeiten durch Vorbereitung der primären moralischen Abrüstung zu fördern.

Das deutsche Delegationsmitglied Graf Bernstorff gab eine Erklärung zu einigen Punkten der Darlegungen Loudons. Er legte größtes Gewicht darauf, festzustellen, daß er mit vielen Mitgliedern des Abrüstungsausschusses der Auffassung ist, daß die Aufgabe der geplanten Abrüstungskonferenzen nicht nur die Limitierung, sondern die Herabsetzung der Rüstungen betrifft. Nachdem Deutschland vollkommen abgerüstet sei, handle es sich darum, daß die allgemeine Abrüstungsverpflichtung auch von allen anderen Staaten durchgeführt werde. Die nächste Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses solle noch im Laufe dieses Jahres abgehalten werden, wie übrigens Präsident Loudon in seiner Schlußrede der letzten Tagung mit Nachdruck gefordert habe. Ohne das Vorliegen eines gemeinsamen Textes des vorbereitenden Abrüstungsausschusses können weder die Verhandlungen der Regierungen, noch die öffentliche Meinung wirksam auf die Abrüstungskonferenz hinarbeiten.

Loudon sagte in einer kurzen Erwiderung, seine Auffassung, daß es sich zunächst nur um eine Konferenz zur Limitierung der Rüstungen handeln könne, sei rein persönlich. Er sei aber mit Graf Bernstorff in bezug auf die allgemeine Abrüstungsverpflichtung auf Grund des Artikels 8 vollkommen einverstanden.

Attentat auf den italienischen Vizekonsul in Paris

wtb. **Paris**, 12. Sept. Heute mittag hat vermutlich ein Italiener im italienischen Konsulat auf den italienischen Vizekonsul Carlo Nadini mehrere Revolverschüsse abgegeben. Der Vizekonsul ist schwer verletzt in das Krankenhaus übergeführt worden. Der Täter ist verhaftet und wird zur Zeit vernommen.

wtb. **Paris**, 12. Sept. (Drahtber.) Der italienische Vizekonsul, Graf Naedini, ist kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, ohne daß er über die Umstände des auf ihn verübten Attentats Angaben machen konnte. Der Attentäter, dessen Identität noch nicht festzustellen war, wurde bei seiner Festnahme von einer Nervenkrise befallen. Später weigerte er sich, an ihn gerichtete Fragen zu beantworten. Es handelt sich um einen etwa 30jährigen Italiener, bei dem keinerlei Ausweispapiere oder sonstige Schriftstücke gefunden wurden. Der Mörder war bereits um ½10 Uhr auf dem Konsulat erschienen, um ein Paßvisum zu erlangen, und hatte sich dem Vizekonsul melden lassen, der ihn gegen ½12 Uhr empfing. Was sich im Zimmer des Vizekonsuls abgespielt hat, ist noch unaufgeklärt. Es wird angenommen, daß der Attentäter sofort nach Betreten des Zimmers auf den Vizekonsul feuerte.

Die Deutsche Volkspartei der Hansestädte gegen das Reichsschulgesetz

Berlin, 12. Sept. (Radio.) Die Vertreter der Deutschen Volkspartei der drei Hansestädte tagten am Sonnabend und Sonntag in Bremen. Erörtert wurde unter anderem der Entwurf des Reichsschulgesetzes und die Stellung und die Aufgaben der Hansestädte im Rahmen des Deutschen Reiches. Am Schluß der Beratung wurde lt. „Täglicher Rundschau" folgende Entschließung angenommen:

„Der neue Reichsschulgesetzentwurf nimmt auf die Interessen des deutschen Volksschulwesens und auf die Schulverhältnisse, wie sie in den Hansestädten bestehen, nicht gebührend Rücksicht. Wenn es nicht gelingt, in den Entwurf die Sicherheiten hineinzuarbeiten, die in dieser Beziehung notwendig sind, ist der Entwurf von den Vertretern der Hansestädte abzulehnen."

Zentrum und Bayerische Volkspartei

Die Einigungsverhandlungen zunächst gescheitert.

wtb. **München**, 12. Sept. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz bestätigt die Meldung der Kölnischen Volkszeitung, wonach die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Zentrumspartei und der Bayerischen Volkspartei zunächst gescheitert sind, weil in der Zeit keine Einigung zu erzielen war. Weiter wird ausgesprochen, daß der Wunsch des rheinischen Zentrumsblattes auf Wiederaufnahme der Verhandlungen im Herbst oder Winter mit dem Ziele der Schaffung einer Arbeitsgemeinschaft der beiden Schwesternparteien im Reichstag auch Gemeingut der Bayerischen Volkspartei sei.

Abreise des Reichspräsidenten zu den Flottenmanövern

wtb. **Berlin**, 12. Sept. Der Reichspräsident ist heute vormittag, von Major von Hindenburg begleitet, mit dem fahrplanmäßigen Zuge 9,45 Uhr über Stralsund nach Rügen abgereist; er wird heute und morgen sich in Putbus aufhalten und von dort aus sich zur Teilnahme an den Flottenmanövern in der Ostsee nach Swinemünde begeben.

Stralsund, 12. Sept. (Drahtber.) Reichspräsident v. Hindenburg traf mit den Herren seiner Begleitung heute um 13,45 Uhr, von Berlin kommend, hier ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof fuhr der Reichspräsident durch die Stadt und wurde überall herzlich begrüßt. Auf dem alten Markt fand eine offizielle Begrüßung durch die Stadtbehörden statt. Der Reichspräsident antwortete mit herzlichen Worten des Dankes und setzte hierauf mit dem Fährdampfer nach Rügen über, um seine Fahrt nach Putbus fortzusetzen.

Ein Erlaß des preußischen Justizministers

Berlin, 11. Septbr. Dem Vorgehen des preußischen Ministerpräsidenten gegen diejenigen Hotels, die sich weigern, die Nationalflagge zu zeigen, hat sich, wie die Voss. Ztg. berichtet, jetzt auch der preußische Justizminister Dr. Schmidt durch besonderen Erlaß angeschlossen. Der Erlaß besagt, daß die Justizbehörden, Richter, Staatsanwälte und sonstige Beamte in den Berliner Hotels Adlon, Kaiserhof, Bristol, Kontinental, Esplenade amtliche Veranstaltungen nicht abhalten und sonstige Veranstaltungen dort in amtlicher Eigenschaft nicht besuchen dürfen.

Neues vom Tage

Tragisches Ende einer Verlosungsfeier.

In einer Berliner Laubenkolonie veranstalteten am Sonnabend die Laubenkolonisten ein Erntefest, das mit einem Tanz schloß. Wiederholt hatten fremde junge Leute versucht, sich am Tanz zu beteiligen, waren aber stets hinausgewiesen worden. Als nach einer Prügelei die Ruhe wieder hergestellt war, vermißte man den 28jährigen Eisenbahnarbeiter Georg Beyrow, der in einer Laube seine Verlobung feierte. Man fand ihn endlich tödlich verletzt auf. Er verschied, bevor Hilfe herbeigeholt werden konnte. Beyrow hatte Messerstiche in Lunge und Herz erhalten. Der Täter war bereits geflüchtet. Den Ermittlungen der Mordkommission gelang es jedoch, ihn aufzuspüren und festzunehmen. Es ist der 21 Jahre alte Alfred Gerke aus Weißensee. Obwohl der Festgenommene anfänglich beharrlich leugnete, mußte er endlich ein Geständnis ablegen, da ihn mehrere Zeugen mit Bestimmtheit wiedererkannten und auch das Messer als sein eigenes festgestellt wurde.

*

Ehetragödie im Hause eines Altonaer Bankiers.

Gestern vormittag fand die Kriminalpolizei den Bankier Alwin Lorf in Altona in seiner Wohnung tot auf. Die Ehefrau Lorf erklärte, von ihrem Mann, mit dem sie in Scheidung liege, in letzter Zeit häufig mißhandelt zu sein, und als er das Hausgerät abholen lassen wollte, mehrere Revolverschüsse auf ihn abgegeben zu haben. Die Ehefrau wurde verhaftet.

*

Blutvergiftung durch eine Diftel.

Vor mehreren Wochen stach sich der Arbeiter Fritz Severin aus Fürstenfelde im Kreise Königsberg-Neumark bei der Erntearbeit eine Diftel in den Mittelfinger der linken Hand. Da der Finger immer mehr anschwoll, mußte Severin in das Neudammer Krankenhaus eingeliefert werden, wo er jetzt an Blutvergiftung gestorben ist. Er hinterläßt eine Frau und sechs unversorgte Kinder.

*

Beim Böllerschießen getötet.

Beim Böllerschießen aus Anlaß eines Jubiläums des Turnvereins in Nettigheim in Baden zersprang der Böller und riß einem 53jährigen Familienvater das halbe Gesicht weg. Der Unglückliche wurde sofort in die Heidelberger Klinik geschafft, wo er bald darauf gestorben ist.

*

Ein Ebert-Bezberger-Rathenau-Denkmal.

Die Stadtverordneten der Bergarbeitergemeinde Gottesberg bei Waldenburg beschlossen, der „Voss. Ztg." zufolge, zur Errichtung eines gemeinsamen Denkmals für Ebert, Erzberger und Rathenau einen Stadtplatz dem Reichsbanner zur Verfügung zu stellen. Die Ausführung des Denkmals soll unter städtischer Leitung erfolgen.

*

5000 Ztr. Getreide vernichtet.

In dem 11 Stockwerke hohen Kornsilo des Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsvereins in Anklam brach im 8. Stockwerk Feuer aus. Das Silo konnte nur dadurch gerettet werden, daß von der Feuerwehr der ganze 8. Stock erstickt wurde. 5000 Ztr. Weizen sind für die menschliche Ernährung unbrauchbar geworden.

Lippe-Land

Berichte aus dem Landtagshauptausschuß

Wir haben letzthin wieder einmal auf die bedauerliche Tatsache hinweisen müssen, daß aus den Beratungen des Landtagshauptausschusses nie etwas in die Oeffentlichkeit dringt, und eine Woche von dieser bei keinem anderen deutschen Parlament östlichen Heimlichtuerei gefordert. Diesem Verlangen hat sich dann auch die „Lippische Tageszeitung" angeschlossen. Die berechtigten Vorstellungen der Presse haben es nun bewirkt, daß in Zukunft bei wichtigen Gesetzen die Oeffentlichkeit durch kurze Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen im Hauptausschuß unterrichtet werden soll. Wir begrüßen diesen Beschluß des Hauptausschusses, durch den eine selbstverständliche Forderung erfüllt wird, mit Genugtuung, und sind gewiß, daß auch die gesamte Oeffentlichkeit hierüber Befriedigung empfinden wird.

Dem Schreiben des Hauptausschusses, in dem uns von der Neuerung Mitteilung gemacht wird, entnehmen wir, daß in der nächsten Zeit vor allem Berichte über die Ausschußberatung der Gemeindeverfassung zu erwarten sind. Aus dem hierunter veröffentlichten ersten Bericht geht hervor, daß der Hauptausschuß nunmehr mit der Einzelberatung dieses wichtigen Gesetzes begonnen hat.

Die Gemeindeverfassung im Hauptausschuß

Der Hauptausschuß des Landtages hat am Freitag mit der 1. Lesung der Gemeindeverfassung begonnen, nachdem die Generaldebatte bereits vor den Sommerferien erledigt war. Bei der Ziffer 1 des ersten Teiles, die von den Gemeinden und Gemeindebürgern handelt, wurden mehrere Aenderungen vorgenommen oder für die zweite Lesung in Aussicht gestellt. Bei § 1, 2 wird eine bestimmtere Umgrenzung der Gemeindeaufgaben gewünscht. § 2, 1 erhält die Fassung: „Zum Gebiete einer Gemeinde gehören alle Grundstücke, die ihr bisher angehört haben." Diese Fassung wurde gewählt, weil bereits jetzt alle Grundstücke in Lippe zum Bezirk einer Gemeinde gehören. Weiter erhob sich bei § 2 die Frage, wie die selbständigen Forstbezirke zu behandeln seien. Es wurde vorgeschlagen, die Bewohner derselben den nächstgelegenen politischen Gemeinden zuzuteilen. Die Frage soll in der 2. Lesung endgültig geklärt werden. Bei § 4 wurde hervorgehoben, daß es wünschenswert sei, alle Ein- und Ausgemeindungen durch Gesetz zu regeln. Von einer Aenderung der Gemeindegrenzen gegen den Willen der betr. Gemeinden möge man dagegen überhaupt absehen. Entsprechende Anträge wurden für die 2. Lesung in Aussicht gestellt. Demgegenüber wurde betont, daß bei voller Uebereinstimmung der in Frage kommenden Gemeinden ein Gesetz wohl nicht notwendig sei, sondern die Zustimmung des Landespräsidiums genüge. Andererseits müsse aber auch die Möglichkeit bestehen, aus Gründen des öffentlichen Wohles bei Widerstand in den Gemeinden die Abtrennung bzw. Vereinigung durch Gesetz vorzunehmen. — Bei § 6 wurde die Wichtigkeit des Absatzes 3 betont. Der letzte Satz dieses Absatzes soll lauten: „Die Verminderung der Steuerkraft darf allein kein Maßstab für die Entschädigung sein." — § 8, 2 erhält folgenden Wortlaut: „Die Rechte der Beamten werden gewahrt, ihnen muß eine ihrer Vorbildung und nach Möglichkeit ihrem bisherigen Wirkungskreise entsprechende Stelle zugewiesen werden." — Die Bestimmung über die Karenzzeit in § 12, 3 erhält folgende Fassung: „Stimmberechtigt in der Gemeinde (Gemeindebürger) sind vorbehaltlich der Vorschriften des § 19 alle deutschen Männer und Frauen, die das Landtagswahlrecht haben und seit mindestens 3 Monaten in Lippe wohnen."

Bei § 17 wurde die Frage erörtert, ob es zweckmäßig sei, jemanden zur Ausübung eines Ehrenamtes zu zwingen. Es bestehe unter Umständen die Gefahr, daß ein solches Amt dann schlecht verwaltet werde. Demgegenüber wurde betont, daß durch diesen Zwang oft ein heilsamer Einfluß ausgeübt werden könne. Es soll jedoch in der 2. Lesung erwogen werden, ob statt 5 Jahre in Absatz 1 nicht zu setzen sei 4 Jahren.

— **Erweiterter Straßenbahnverkehr zu Wilbasen.** Anläßlich des am Mittwoch stattfindenden Marktes zu Wilbasen wird die Besag einen erweiterten Straßenbahnverkehr einrichten. Von 6,20 Uhr bis 21,30 Uhr besteht auf der Linie Horn-Marktplatz—Blomberg Halbstundenverkehr, ebenso ab Blomberg 8,05 bis 22,35 Uhr. Von Detmold fährt morgens 6,50 Uhr ein Sonderwagen nach Wilbasen.

Detmold

— **Grundsteinlegung für das Säuglings- und Kinderheim des Diakonissenhauses.** Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, versammelte sich mit den Schwestern des Diakonissenhauses eine kleine Zahl geladener Gäste zur Feier der Grundsteinlegung des Säuglings- und Kinderheims, das an der Emmastraße in Detmold errichtet wird. Nachdem der Schwesternchor das Lied: „Alles was Odem hat, lobe den Herrn" gesungen, und der 100. Psalm von einer Schwester gesprochen war, führte der Leiter des Diakonissenhauses, Pastor Meyer, in einer Ansprache aus, welchem Zweck das neue Gebäude dienen soll, und las hierauf die Abschrift der in den Grundstein versenkten Urkunde vor. Mit den üblichen Hammerschlägen überbrachten dem Hause ihre Wünsche außer dem Leiter des Diakonissenhauses, der früheren und jetzigen Oberin, der leitenden Schwester der Säuglingsabteilung: Hofrat Staercke, Mitglied des Landespräsidiums, Oberreg.-Rat Dr. Corvey, Leiter der Fürsorgeabteilung der Regierung, Generalsuperintendent D. Weßel, Oberbürgermeister Dr. Peters, Sanitätsrat Dr. Loth, Direktor des Landkrankenhauses, Baumeister Meßmann-Lage, Hofschneidermeister Köster, als Mitglied des Diakonissenhausvorstandes, und P. Brüns, als Vorsitzender des Vorstandes. Mit einem Schlußlied des Schwesternchors und Segen nahm die Feier draußen ihr Ende, und die Festversammlung begab sich in den Saal des Diakonissenhauses, wo eine Tasse Kaffee bereitgehalten wurde. Der Leiter des Diakonissenhauses sprach hier nach herzlicher Begrüßung der erschienenen Gäste über den geistlichen Bau, dessen Errichtung die tägliche Aufgabe des Diakonissenhauses ist, im Anschluß an den Schluß der Bergpredigt: „Wer diese meine Rede hört und tut sie, der ist gleich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen baute. Da nun ein Platzregen kam und weheten die Winde und stießen an das Haus, fiel es doch nicht; denn es war auf einem Felsen gegründet." Pastor Brüns sprach von den Pfeilern, welche das Haus tragen müßten, und ließ seine Rede ausklingen in das Wort Offenbarung 3, 12. Oberreg.-Rat Dr. Corvey knüpfte seine Rede an die bei der Grundsteinlegung gesprochenen Worte, nach denen das neue Säuglingsheim sein sollte ein Markstein in der Entwicklung des Hauses, ein Prüfstein für Treue und Tüchtigkeit, und ein Denkstein zur Nacheiferung. Oberbürgermeister Dr. Peters führte aus, daß die Stadt Detmold es als Pflicht betrachte, dem Diakonissenhause die finanzielle Last und Sorge tragen zu helfen, weil das Diakonissenhaus der Stadt die Sorge für die von ihr unterzubringenden Kinder abnimmt, indem es sie aufnimmt, pflegt und erzieht. Sanitätsrat Dr. Loth überbrachte herzliche Wünsche des Landkrankenhauses und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die ungetrübten Beziehungen zwischen Landkrankenhaus und Diakonissenhaus allezeit bestehen bleiben möchten. Zugleich wünschte er der Kinderärztin, Fräulein Dr. Runge, für ihre Tätigkeit im Säuglingsheim guten Erfolg. Mit dem allgemeinen Gesang: „Nun danket alle Gott" schloß die eindrucksvolle Feier. Gott allein die Ehre!

— **Selbstanschlußamt.** Das Postamt teilt uns folgendes mit: Den Fernsprechteilnehmern ist kürzlich unter dem Stichwort: „Umbau des Fernsprechamts Detmold" das Werbeschreiben einer Privat-Telephon- und Telegraphengesellschaft m. b. H. zugegangen, dessen Form und Inhalt in weiten Kreisen den Glauben erweckt hat, es handle sich um eine postalische Mitteilung oder Empfehlung. Wir erklären hierzu, daß die Firma mit der Deutschen Reichspost nichts zu tun hat. Dabei weisen wir ausdrücklich auf folgendes hin: Die von der Reichspost hergestellten Fernsprechanlagen im Ortsfernsprechnetz Detmold werden auf Kosten der Reichspost dem Selbstanschlußbetrieb angepaßt. Irgendwelche Ausgaben entstehen den Teilnehmern hierdurch nicht. Wünschen einzelne Anschlußinhaber über Umfang und Art ihrer jetzigen Anlagen hinaus besondere Einrichtungen, wie Reihenschaltung, Rückfrageapparate, Mithöreinrichtungen usw., dann werden diese Veränderungen auf Wunsch von der Reichspost gegen mäßige Gebühren hergestellt. Wir empfehlen daher, sich beim Vorliegen derartiger Wünsche mit dem Postamt in Verbindung zu setzen, das den Betrieb des Ortsfernsprechnetzes leitet und beaufsichtigt und an das alle Anträge auf Herstellung, Verlegung, Uebertragung, Umwandlung und Aufhebung von Anschlüssen, auf Auswechslung oder Erweiterung von Einrichtungen usw. schriftlich zu richten sind. (Zu vergleichen die Vorbemerkung im amtlichen Fernsprechbuch.) Auf telephonischen Anruf bei der Aufsicht der Fernsprechvermittlungsstelle (Anschluß Nr. 675 oder 680) wird kostenlos in allen Angelegenheiten Auskunft und Rat erteilt.

— **Gymnasium und Oberrealschule.** Auf vielseitigen Wunsch wird das am Schulfeste aufgeführte mittelalterliche Schemenstück: „Schlotjohr" am Mittwoch, den 14. September, nachmittags 4 Uhr im Falkenkruge wiederholt. Eintritt: 0,50 Mark. Eltern und Freunde der Anstalt werden herzlich eingeladen.

— **Der Verein der Freundinnen junger Mädchen und Bahnhofsmission** lädt seine Mitglieder recht herzlich und bringend ein zu der jährlichen Mitgliederversammlung am Donnerstag, dem 15. September, nachmittags 4 Uhr, im Anbau des Vereinshauses. Fräulein von Jagow, Eisenach, wird über Freundinnen-Arbeit und Bahnhofsmission sprechen. Alles Nähere finden die Mitglieder in den Einladungen, die in den letztversandten Mitteilungen liegen. Freunde der Bahnhofsmission sind herzlich willkommen.

— **Das Café Brinkmann** vermochte am Sonntagabend zeitweise den Ansturm der Gäste nicht aufzunehmen. Die Kapelle Langer beweist somit täglich mehr ihre durch gute musikalische Darbietungen erzielte Zugkraft. Da die wieder eingeführten Sonderabende in voriger Woche mit dem Grieg und Operettenabend recht erfolgreich waren, sind für diese Woche wieder zwei Extraabende angesetzt. Mittwoch: „Lustiges musikalisches Allerlei" wird ein heiteres Programm aus dem Reiche der Frau Musika bringen, während für Donnerstag der 1. Opernabend vorgesehen ist.

— **„Der Zigeunerbaron" in den Landestheater-Lichtspielen.** Das Deutsche Lichtspielsyndikat hat mit seiner bisherigen Produktion eine glückliche Hand bewiesen; die ersten Filme „An der schönen blauen Donau" und „Der Veilchenfresser", haben durch ihre gute Qualität überall den denkbar größten Erfolg erzielt. Als weiteren Film hat das D.L.-S. Johann Strauß' unsterbliche Operette „Der Zigeunerbaron" für die Leinwand bearbeitet und hat damit — um es gleich vorweg zu sagen — einen guten Griff getan. Unter enger Anlehnung an die Handlung der bekannten Operette hat der Regisseur Friedrich Zelnik die romantischen Geschehnisse mit großem Geschick zu einem spannenden Film von straffer Einheitlichkeit zusammengefaßt. In bunter Reihenfolge ziehen die Bilder an unseren Augen vorüber. Hier sieht man einzig schöne Stimmungsbilder, dort wieder wuchtige Massenszenen, anderswo entzückende Naturaufnahmen, farbenprächtige Militärszenen und urwüchsiges Zigeunerleben, das uns die braunen Gesellen in einem viel besseren Licht erscheinen läßt. — Im Mittelpunkt der Handlung aber steht die anmutige Lya Marx, die ihren ganzen Charme zu entfalten weiß, und der sympathische Wilhem Dieterle. Man darf wohl annehmen, daß dieser Film, der den Geschmack des großen Publikums so sicher trifft, für Detmold der große Magnet sein wird. — Außerdem gelangt neben der Auslandswochenschau noch die herrliche Naturaufnahme „Wunder der Alpenwelt" zur Vorführung.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Das neue Programm bringt als Hauptschlager Franz Lehars unsterbliche Operette „Der Graf von Luxemburg". In enger Anlehnung an die Handlung des Bühnenwerkes läßt der Film all die schönen Walzermelodien vom „Lachenden Glück", „Mädel klein, Mädel fein", „Ich bin verliebt" usw. wieder lebendig werden. Der lustige Graf wird zum sentimental Adligen. Um seinem schwer erkrankten Freunde helfen zu können, geht der Graf eine „Scheinehe" ein, um durch die so erlangte Mitgift neue Mittel zur Verfügung stellen zu können. Diese Operette dürfte als Filmwerk den größten Beifall ernten. — Luciano Albertini, der berühmte Abenteurer, spielt die Hauptrolle in dem großen Sensationsfilm „Menschenleben in Gefahr". Ein Film, der den Zuschauer von Anfang bis Ende mit Spannung folgen läßt. (Siehe auch Anzeige).

Bad Salzuflen

— **Vom Bade.** Der für Dienstag, 13. d. M., angesetzte „Heitere Kunstabend" bringt eine hübsche Abwechslung in die Reihe der diesjährigen Sonderveranstaltungen. Mitwirkende sind der mit einer selten schönen Baßstimme ausgestattete Opernsänger Wilhelm Rabot vom Opernhaus-Hannover, der bekannte Humorist Walter Remmer, die jugendl. Solotänzerinnen Gerda und Hilde Ude und der Pianist Richard Deicke, sämtlich aus Hannover. Die reichhaltige Vortragsfolge dürfte die Besucher bestens unterhalten. — Es sei auch besonders darauf hingewiesen, daß Inhabern von Kur- und Sommerkarten Vorzugspreise eingeräumt werden.

— **„Gräfin Mariza" als Abschiedsvorstellung.** Das hier im Laufe des Sommers mit Fug und Recht beliebt gewordene Oeynhauser Ensembles brachte am Freitagabend naturgemäß ein überfülltes Haus, das mit seinem lauten Beifall nicht zurückhielt und den Erfolg auch dieses Operettenabends mit aufrichtigstem Dank quittierte. Insbesondere gefiel wiederum die Darstellerin der Hauptrolle, Lili Grebin, der als besondere Auszeichnung ein prächtiges Blumenarrangement überreicht wurde. So neidlos man aber auf dieses erfolgekrönte Gelingen blicken soll, so wenig darf man angesichts des Abschlusses der Sommerspielzeit der Verdienste vergessen, welche sich die vorzüglich eingespielte Truppe des Detmolder Lippischen Landestheaters um die künstlerische und hochwertige Unterhaltung des zu Unrecht oft abseits sich haltenden Publikums erworben hat. Wenn die Bühne unseres Kurtheaters sich bezüglich ihres Spielplanes, wie ihrer Darsteller eines immer zunehmenden, ständig wachsenden guten Rufes sich erfreut, so sind das Errungenschaften, die nicht allein am Zuspruch der nicht immer den Ausschlag gebenden Menge, sondern an der gediegenen Geschmacksrichtung und am zutreffenden Urteil eines in heutiger Zeit als kapitalschwache Minderheit vorhandenen Stammes von Theaterbesuchern gemessen werden müssen. Vor einem solchen ausgewählten Forum aber kann alles, was an Aufführungen des Landestheater-Ensembles hier auch in dieser Saison geboten ward, mit Ehren bestehen. Vor diesem rückhaltlos zu billigenden Streben, nur immer Gutes und Bestes bieten zu wollen, beugt sich wohl jede aufrichtig gemeinte Kritik, auch wenn sie hier und da des wohlwollenden Widerspruchs sich nicht enthalten konnte. So ist es sachlich und gerecht im Rückblick auf die vergangene Sommerspielzeit in Ehren jener zu gedenken, die manche Stunde der Erbauung brachten und dem Theater mit Einsatz ihrer ganzen Kraft gaben, was des Theaters ist: dem braven Schauspielern des Lippischen Landestheaters gebührt nicht minder Dank, als ihren scheidenden Kollegen von der leichtbeschwingteren Muse. Und mit Freuden werden wir sie begrüßen, wenn sie nach der von einem Gastspiel der bestebten Tegernseer, jetzt Ganghofer-Thoma-Bühne genannten Gastspieltruppe, ausgefüllten Spielpause mit neuen Kräften zu Beginn des Oktober auf's neue Einzug halten werden, um bis zum Schlusse der Saison allwöchentlich noch ihre beliebten Vorstellungen zu geben.

— **Sängerkonzert im Kurpark.** Der Kranzhoffsche Quartettverein Dortmund konzertierte am Sonntagnachmittag mit bemerkenswertem Erfolg vor einem die Räume der Kurhausterrassen bis auf den letzten Platz füllenden, beifallsfreudigen Publikum. Der in allen Stimmen mit sorgfältiger Auswahl besetzte Chor verfügte nicht nur über ein fülliges, ausdrucksvolles Klangmaterial, sondern auch über eine mustergültige Disziplin, um sich an schwierigere Werke mit bestem Gelingen heranzuwagen. Eine ersichtlich eingehende und tüchtige Vorarbeit, sowie eine umsichtige und feinfühlige Leitung des Chormeisters Kranzhoff sorgte für eine wohlgelungene Wiedergabe sämtlicher zum Vortrage gebrachter Lieder. Die das Programm eröffnenden Gesänge ernsteren Inhalts, an deren Spitze das Lied vom Rhein von Bruch gelangte, zeichneten sich durch gewissenhafte und empfindungsvolle Ausführung vor allen sonstigen Darbietungen aus. Drei weitere Lieder von Hermann Löns, komponiert von Zöllner, Wohlgemuth und Kirchl, leiteten zu den im dritten Teil gebrachten Kinder- und Volksliedern mit dem duftig-lieblichen „All meine Gedanken, die ich hab'" wirkungsvoll über. Zwei anspruchslose Kinderliedchen, „Suse, liebe Suse" und „Brüderlein, komm tanz mit mir", erzielten in der drollig gefaßten Vertonung von Kranzhoff einen besonders lauten und verdienten Beifall. Die anfangs tadellose Verschmelzung der Stimmen zu einheitlichem Zusammenklang büßte wohl durch die unvermeidliche Unruhe des großen Auditoriums allerdings gegen Schluß immer mehr ein, allzu ehrgeizige Einzelstimmen traten mitunter heraus, und die Tenöre namentlich wurden zuguterletzt im Forte und Fortissimo zu laut und zu hart. Im übrigen störte bei ihnen ein dicht an's Triemolieren grenzendes, süßliches Schweben in den höheren Lagen, das sich bei einiger Aufmerksamkeit leicht abstellen lassen dürfte. Abgesehen von solchen an sich nicht schwerwiegenden Fehlern aber wurden die vortraglichen Anforderungen mit Meisterschaft erfüllt, und es muß gesagt werden, daß in der Kranzhoffschen Quartettvereinigung ein sangeskundig Fähnlein deutscher Barden vor uns stand, die Ausgezeichnetes vor vielen anderen können und bieten, und denen zuzuhören Freude und Gewinn bringt.

— **„Hotel Stadt Lemberg", eins** der interessantesten und stärksten Werke, das unter der Regie Erich Pommers entstand, hat seinen Weg auch in die Kammer-Lichtspiele gefunden. Damit wird den Filmfreunden abermals ein Werk geboten, das, knapp in den Motiven, mit deutlich erkennbarer Steigerung, abschließend das Gefühl harmonisch ausklingen läßt. Das Spiel der Pola Negrie ist eine fabelhafte darstellerische Leistung, wie man sie in einer derartigen Vollendung noch nicht gesehen hat. „Hotel Stadt Lemberg" führt uns nach Galizien, wo die Handlung in dem Augenblick einsetzt, wo die Russen in das Land einbrechen und die Oesterreicher der Uebermacht weichen müssen. — Seiner ganzen Struktur nach wird der Film auch in Bad Salzuflen und Umgebung das größte Interesse erwecken. — Als zweites bringt das Programm „Die letzte Schlacht des Kapitäns Frank", nach dem berühmten Drama von Claude Farrère. Der Film gibt in ausgezeichneter Photographie die Geschehnisse auf einem französischen Kriegsschiff zu Anfang des Krieges wieder. (Siehe auch Anzeige.)

Schötmar

— **Ein schweres Gewitter** mit gewaltigen Regenschauern, zeitweise mit Hagel untermischt, ging am Sonntag über unserer Stadt und Umgegend nieder. Der Blitz schlug, ohne zu zünden, in einen Schornstein des Hauses Sattlermeister Mind an der Gartenstraße und beschädigte den Schornstein und einen Teil des Daches.

Oerlinghausen

— **In Streit geraten** waren am Freitag zwei Bewohner eines Hauses am Welschenwege (M. und. B.) und zwar dadurch, daß B. fremde Hühner von seinem Acker trieb. Im Verlauf des Wortstreits schlug M. den B. mit einer Maurerkelle mehrere Male auf den Kopf, so daß er erhebliche Wunden davontrug und sich zum Arzt begab. B. will jetzt beim Strafgericht gegen M. wegen Körperverletzung vorgehen.

Lage

— **Grundsteinlegung zum Kriegerdenkmal.** Bei wechselvollem Wetter und starken Regenschauern fand am Sonntag, vormittags 11½ Uhr, die Grundsteinlegung des Kriegerehrenmals der Stadt Lage auf dem alten Friedhof in der Eichenallee statt. Der Magistrat und der Bürgermeister, sowie sämtl. Ratsherren und der größte Teil der Stadtverordneten hatten vor dem Denkmalsplatz Aufstellung genommen. Die Kriegsveteranen von 1870/71, sowie die Hinterbliebenen und Beschädigten der Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigten hatten die bereitgestellten Sitzplätze in der Nähe des Grundsteines besetzt. Den Platz umrahmten in ihrer Aufstellung der Landwehrverein, Turnverein, Marineverein, Ortsgruppe Lage, Jungdeutscher Orden. Am Kopfende hatte die Sängergruppe Lage unter Leitung des Herrn Oberlehrers Stolte und der Posaunenchor Lage Aufstellung genommen. Nach einigen Liedervorträgen hielt Herr Pastor Müller die Weiherede. Hierauf versenkte Herr Bürgermeister Gierlichs im Namen des Magistrats eine Messingkapsel, die die Denkmalsgeschichte enthielt, in den ausgehauenen Stein unter den üblichen Hammerschlägen. Für den Magistrat vollzogen die Ratsherren Siek und Beermann, für die Hinterbliebenen Frau Möller, Herr Gronemeier für die Kriegsbeschädigten, Herr Henneberg für den Landwehrverein, Kaptän Brand für den Marineverein, Stadtverordneten-Vorsteher Sauerländer für die Stadtverordnetenversammlung; ferner Bildhauer Kubinsky, Schulrat Geise und Oberlehrer Junker. Herr Bürgermeister Gierlichs sprach hierauf allen Teilnehmern seinen Dank aus. Der Posaunenchor Lage und die vereinigten Sänger beendeten die schlichte Feierlichkeit durch einige Vorträge. Allen Teilnehmern wird dieser Akt noch lange in Erinnerung bleiben.

— **Das Konzert des Schülerchors der Städt. Freiligrathschule** am Sonnabend abend erfreute sich eines guten Besuches. Die musikalischen Darbietungen fanden ein dankbares Publikum, das mit dem wohlverdienten Beifall nicht zurückhielt, und in erster Linie dem verdienstvollen Leiter, Herrn Direktor Müller-Daube galt, der es an den nötigen Mühen nicht hatte fehlen lassen, um der Elternschaft und Freunden der Anstalt einen genußreichen Abend zu bieten. Die von Herrn Direktor Müller-Daube gespielte „Faustfantasie" unter Begleitung des Herrn Oberlehrer Dähnel-Salzuflen bildete einen künstlerischen Genuß, und ließ auch selbst den verwöhntesten Musikfreund auf seine Rechnung kommen. Hoffentlich erfreut uns die kleine Künstlerschar bald wieder mit einem solch netten Unterhaltungsabend.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Eine neue Attraktion bietet das neue Programm mit dem Hauptschlager „Liebe geht seltsame Wege". Neben der sensationellen Handlung bringt der Film internationale Bilder aus dem nächtlichen Paris, ferner fabelhafte Revue-Aufnahmen aus der Haller-Revue „An und Aus", die in Berlin wahre Triumphe feiert. — Der zweite Schlager „Bedrohte Grenzen" wurde mit einem ungeheuren Aufwand von Menschen und Material in den historischen Gebieten Nordamerikas hergestellt. Die riesigen Büffelherden der Prärien, die größten Indianerstämme des wilden Westens sowie die historischen Figuren eines Wild Bill und Buffalo Bill sind die Hauptakteure einer lebensechten Handlung von hinreißendem Tempo, das Alt und Jung begeistern wird. (Siehe auch Anzeige.)

Horn

— **Ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen** ereignete sich am Sonntag, nachmittags gegen 4 Uhr, auf der Mittelstraße. Der Besitzer eines neuen Brennabor-Mietwagens aus Detmold kam von Leopoldstal und wollte einige Ausflügler wieder nach Detmold bringen. In etwas schnellem Tempo wurde auf der vorschriftsmäßigen rechten Straßenseite die Mittelstraße in dem Augenblick erreicht, als auch aus der Richtung Bad Meinberg ein von Hamburg kommendes Personenauto diese gefährliche Straßenkreuzung passierte, worauf sich der Zusammenstoß in wenigen Sekunden abspielte. Beide Kraftfahrzeuge erlitten erheblichen Sachschaden und mußten in Reparaturwerkstätten abgeschleppt werden. Eine ältere Dame des Hamburger Autos trug leider einen Schlüsselbeinbruch an der rechten Seite davon und wurde vorerst im Hotel Vialon untergebracht. Der Besuch eines Familientages in Baden-Baden mußte hier unfreiwillig unterbrochen werden. Wen die Schuld an dem bedauerlichen Unglücksfall trifft, wird wohl nie einwandfrei festgestellt werden können. Bei dem täglich zunehmenden Straßenverkehr ist es Pflicht aller Fahrzeuglenker, in geschlossenen Ortschaften mit der allergrößten Vorsicht zu fahren. Die zahlreichen Warnungsschilder an der erwähnten Straßenkreuzung scheinen nicht die nötige Beachtung zu finden.

— **Stand der Wiederherstellungsarbeiten in der Kirche.** Die alten Kalkungen sind jetzt größtenteils entfernt, auch die notwendigen Reparaturen am Bewurf schon ausgeführt. Beim Abkratzen der Tünchen gelang es, wiederum Gemälde freizulegen. Die meisten der entdeckten Malereien gehören der gleichen Zeitepoche an, scheinen indessen verschiedene Urheber zu haben. Es ist anzunehmen, daß die Bilder restauriert werden; die Entscheidung über diesen Punkt wird voraussichtlich Mitte nächster Woche fallen. Aus dem Reichtum und dem Wert der Wandausschmückung läßt sich auf die einst gerade dieser Kirche beigelegte Wichtigkeit schließen. Hoffentlich gelingt es, zu den vorhandenen noch genügend Mittel zu beschaffen, damit das Gotteshaus im alten Glanze wieder prangen mag — der hehre Zweck ruft auch wohl noch in diesen schweren und religionsmüden Zeiten Stifter herbei.

Amt Brake

Lieme, 10. Sept. In der vor einigen Tagen stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Konzessionserteilung an Herrn Geise aus Horn, welcher die hiesige Kampmannsche Wirtschaft käuflich erworben hat und am 1. Oktober übernimmt, zugestimmt. Die von der Gemeinde nachgesuchte Genehmigung zu einem, im Herbst abzuhaltenden Kram- und Viehmarkt wurde von der Regierung mit der Begründung abgelehnt, daß an Märkten kein Mangel sei, und diese immer mehr an Bedeutung verlieren. In der Besprechung einiger Wegeangelegenheiten konnte kein endgültiger Beschluß gefaßt werden.

Lieme, 10. Sept. Eine rege Baulust machte sich in diesem Jahre innerhalb der Gemeinde bemerkbar. Außer mancherlei Veränderungs- und Anbauten wurden allein 6 neue Wohnhäuser errichtet, welche bereits alle unter Dach sind. Die Bebauung vollzieht sich hauptsächlich im Osten der Gemeinde, nach Lemgo zu, im sogenannten Osterfelde, weil hier durch die vorhandenen Staatsländereien die beste Siedlungsmöglichkeit gegeben war. Dankenswerter Weise hat nun, nachdem diese Ländereien vergeben waren bzw. die Privatgrundstücke dem Siedlungsplan im Osterfelde im Wege standen, die Rentkammer durch Austausch mit hiesigen Landwirten den Bebauungsplan sichergestellt. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, die Baugrundstücke zu vermessen und einzuteilen. Wie man hört, sollen auf diesem Gelände 28 Wohnhäuser Platz finden. Die Gebäude werden an den beiden parallel laufenden Wegen, hauptsächlich aber an den noch zu schaffenden Verbindungsweg zu stehen kommen. Einige Baulustige haben sich für das nächste Jahr schon einen Bauplatz gesichert, immerhin dürfte aber das bereitgestellte Baugelände für längere Jahre reichen.

Blomberg

— **Zu Wilbasen** am 14. Sept fährt morgens 7,45 Uhr ein Postauto von Barntrup nach Blomberg, und abends 8 Uhr von Blomberg nach Barntrup zurück. Ebenso verkehrt die Kraftpost Blomberg—Lemgo wie Sonntags zweimal.

— **Auf dem Gauschießen** in Laubke (Lemgo) hat der hiesige Kleinkaliberschießverein geradezu glänzend abgeschnitten, indem die erste Mannschaft (Schützen Dr. Volmer, Führing, Kanne, Schäfer, Langefeld) mit 369 Ringen die lippische Gaumeisterschaft und als besonderen Preis eine Kleinkaliberbüchse mit Widmung errang. Außerdem errang die Jungmannschaft Blomberg den 3. Preis. Gendarmerie-Oberwachtmeister Langefeld von hier wurde im Einzelschießen Gaumeister für Lippe. — Im nächsten Jahre findet das Gauschießen in Blomberg statt.

Amt Schwalenberg

Brakelsiek, 12. Sept. Feueralarm brachte heute nachmittag gegen 4 Uhr die hiesigen Bewohner in große Erregung. Bei dem kurzen Gewitter hatte ein Blitzschlag das Haus des Tischlermeisters Göte getroffen und

---

Der Kommandant von Wilhelmstein

Historische Skizze von Paul Burg.

Mochte es ihre Verwandten in Kassel verdrossen haben, daß die Regentin zu Bückeburg dank ihrer landgräflichen Abkunft sich stolz „Fürstin Juliane zu Schaumburg-Lippe" nannte, oder machten sie wirklich ihrer Schwiegermutter den damals so schwerwiegenden Vorwurf, nicht reichsgräflicher Abkunft zu sein, jedenfalls verweigerte der Landgraf Wilhelm der Neunte von Hessen-Kassel dem Sohne Julianes die Erbfolgeberechtigung in Bückeburg und erhob aus alten Familienbeziehungen her selber Erbanspruch auf das liebliche Ländchen zwischen Rinteln und dem Steinhuder Meere. Er ließ nach dem Tode des Schaumburger Regenten hessische Truppen unter dem Generalleutnant von Lohberg über Rinteln ins Land rücken, Residenz, Städte und Schlösser besetzen. Die Fürstin Juliane mußte ins nahe Preußische flüchten.

Nur ein fester Ort im Lande leistete Widerstand. Das war die kleine, von den Zeitgenossen so oft als militärische Spielerei verlachte Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer, welche Graf Wilhelm Schaumburg nach eigenen Plänen und Berechnungen angelegt, ausgebaut, armiert und bemannt hatte und auf der ein Scharnhorst seine Lehrjahre verbrachte. Während die Fürstin, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, alle ihre Beamten und Militärs von ihrem Eide entbunden hatte, bis „der höchste Richter im Reiche" sie selbst wieder in ihr Fürstenamt einsetzen werde, während das ganze Schaumburger Land weit und breit von den Hessen in Besitz genommen wurde, hatte der damalige Kommandant des Wilhelmstein, Major Rottmann, von dem bereits verfallenden und in seiner Besatzung arg verringerten Festungchen Wilhelmstein aus standhaft erklärt: „Ich und mich ergeben? Da kennt ihr Hessenhasen aber einen Rottmann schlecht. Kommt doch übers Wasser und holt mich!" Am andern Tage kam wieder ein Parlamentär mit weißer Fahne über das Steinhuder Meer an die Kurtine gegondelt und brachte ein Briefchen von den Hessen: „Ergebt Euch, Major, denn alle Schaumburger Soldaten sind bereits dem gnädigsten Herrn Landgrafen von Hessen vereidigt. Was wollt Ihr diesen lächerlichen Kasten noch halten?" Rottmann schrieb rückwärtig auf den Wisch seine deutliche Antwort: „Euer gnädigster Herr ist ein Räuber. Ich kapituliere bloß auf Bückeburgischen Befehl meiner Frau Fürstin!" Das verschlug den Hessen zwei Tage den Atem. Dann schickten sie wieder übers Wasser: „Ihr seid ein frecher Lump und werdet mangels sofortiger Übergabe des widerspenstigen Wilhelmstein der höchsten Ungnade anheimfallen!" Rottmann hat hierauf gar nicht mehr geantwortet, bloß seinem Chef Oberst Colson diese Meldung gemacht: „Ich halte unsre Wilhelmsfeste, bis wir drauf verhungern!" Und er hielt sein Wort, hielt es den Manen des großen Grafen Wilhelm zu Schaumburg, welcher auch ihn zum Soldaten erzogen hatte. Er hielt den Platz. Hessen hat die kleine Schulfestung regelrecht belagert, hat von Hagenburg aus einen regelrechten Angriff auf sie unternommen, aber dabei obendrein noch eine Fahne an den Feind verloren und keinen Fußbreit gewonnen. Die hessischen Geschütze trugen nicht übers Wasser bis an die Wilhelmsteiner Bastionen und plumpsten in die See. Und wie gar die Fahne verloren ging! Sie stand beim Hagenburger Amtsvorsteher in der Stube hinterm Ofen, weil dort der hessische Kommandant quartierte. Aber auf dem Wilhelmstein waren einige Hagenburger Burschen Soldaten, welche harte Sehnsucht nach der Liebsten drüben hatten und eines Nachts übern See gerudert kamen.

Sie haben, als man ihnen von der Fahne tuschelte, diese einfach mitgehen heißen, wie sie in später Nacht verstohlen zurückfuhren. Frühmorgens wehte die stolze Hessenfahne traurig Halbmast auf der Turmkuppel des Wilhelmstein und dem Hessenkommandanten drüben in Hagenburg schmeckte das Frühstück nicht.

Nach vier Wochen Belagerung schrieb Major Rottmann getreu an seine Fürstin: „Gott wird uns nicht verlassen und Ew. Durchlaucht gerechte Sache gar bald beendigen." Und Kaiser Josef schrieb der Fürstin einen französischen Brief, der wohl heute noch auf dem Wilhelmstein gezeigt wird und worin er beteuert, ihre Sache unparteiisch und mit größter Gewissenhaftigkeit zu prüfen.

Es ist dann auch endlich ein Kaiserl. Reichskammererkenntnis ergangen: Hessen hat das Land zu räumen und jeden Schaden zu ersetzen! Als sie vom Steinhuder Meer abrückten, schickte ihnen Major Rottmann grad einen Unteroffizier (Engelking) nach, das Hagenburger Schloß zu besetzen und ließ auf dem Wilhelmstein Viktoria schießen. Seine Fürstin kehrte ja zurück, und er hatte zu ihrem Siege beigetragen, hatte den einzigen Platz gehalten. Als aber am 5. Juni gl. J. bereits die Fürstin-Regentin mit dem Landgrafen von Hessen übers Steinhuder Meer auf den Wilhelmstein gefahren kam, da hat sich der tapfere Major wutentbrannt nach der andern Seite von der befestigten Insel entfernt und bei seiner Herrin sowie dem „Räuber und Menschenhändler" wohl entschuldigen lassen, daß er „zu Schiff nach Frankreich" sei. Grad ein Jahr später aber kam der Preußenkönig Friedrich Wilhelm der Zweite des Wegs gefahren und ließ sich die wackere Festung zeigen. Da hat Herr Rottmann laut Salut geschossen und noch Verstärkung der Artillerie verlangt, „damit die Canones und Schiffe gehörig besetzt werden können". Zwei Jahre später in einer kalten, stürmischen Januarnacht abends auf der

ben Dachstuhl in Brand gesetzt. Das Feuer griff sehr rasch um sich, so daß bald das ganze Obergeschoß des massiven Wohnhauses in Flammen stand. Die sofort herbeigeeilte Freiwillige Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß auch das anliegende, ebenfalls massive Wohnhaus des Maurers Göke von den Flammen ergriffen wurde, so daß auch bald der zweite Dachstuhl lichterloh brannte. Als dann die alarmierten Freiw. Wehren von Schwalenberg und Lothe am Brandherd erschienen waren, wurde man bald Herr über das wütende Element und konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken. Die Dachstühle der beiden Wohnhäuser sind jedoch vollständig abgebrannt. Das Mobiliar konnte zum Teil gerettet werden. Der entstandene Materialschaden ist durch Versicherung gedeckt.

Nachbargebiete

Versmold, 12. Sept. Ein gefährlicher Bahnübergang. An einem Bahnübergang der Teutoburgerwald-Eisenbahn hatte ein Kraftwagen das Haltezeichen des postierenden Beamten nicht beachtet und fuhr im gleichen Augenblick über die Schienen, als ein Zug nahte. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei der Kraftwagen vollständig zertrümmert wurde. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

Lübbecke, 12. Sept. Ein großer Prozeß um Paragraph 218, in den eine ganze Anzahl Mädchen und Frauen aus dem Kreise Lübbecke verwickelt waren, erregte Ende vorigen Jahres bei seiner Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Minden großes Aufsehen. Eine der Hauptbeteiligten, die inzwischen geschiedene Ehefrau L. aus Lübbecke, konnte seinerzeit nicht verurteilt werden, da sie ins Saargebiet geflüchtet war. Von Heimweh zu ihren Kindern getrieben, kehrte sie nach Deutschland zurück und wurde jetzt wegen Versuchs und Beihilfe zur Abtreibung in sieben Fällen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Münster, 12. Sept. Schwerer Eisenbahnunfall. Am Sonnabendmorgen fuhr ein von Dülmen kommender Güterzug auf einen auf der Strecke zwischen Dülmen und Buldern haltenden Güterzug auf. Dabei wurden 12 Güterwagen zur Entgleisung gebracht und stark beschädigt. Beide Gleise wurden durch die Wagentrümmer versperrt. Im Laufe des Nachmittags war ein Bahngleis wieder frei. Die Ursache ist noch nicht geklärt.

Bölhorst, 12. Sept. Vom Schicksal heimgesucht. Bei Tessen wurde am Mittwoch durch Kalkfischer die Leiche eines jungen Mannes aus der Weser gefischt. Wie sich herausstellte, handelte es sich bei dem Toten, der völlig unbekleidet war, um den 23 Jahre alten Otto Lübking vom Bölhorster Brink, der am Dienstag am linken Weserufer in Höhe des Pulverschuppens in die Weser gegangen war. Das Schicksal dieses jungen Menschen hat eine tragische Vorgeschichte. Vor einigen Tagen erst wurde der Vater des jungen Lübking von einem leichtsinnigen Radfahrer angefahren. Der Vater ist jetzt gestorben. Der Beerdigung wohnte auch der junge Otto bei. Er hat den Schmerz nicht verwinden können, und am letzten Dienstag setzte er seinem jungen Leben ein Ziel. — Es ist nicht lange her, da war ein Bruder des Otto im Krankenhause gestorben und kurz vorher war ein Bruder im Schacht eines Bergwerks tödlich verunglückt. So verlor die Familie in kurzer Zeit den Vater und zwei Söhne, und jetzt stehen die Angehörigen wieder an der Bahre eines hoffnungsvollen Menschen.

Osnabrück, 12. Sept. Todesopfer einer schweren Bluttat. Am vorletzten Sonntag hatte ein jähzorniger Hausohn in Ostbevern einen ihn zurechtweisenden Wirt durch fünf Messerstiche schwer verletzt und dann einen Landjäger durch Schüsse niedergestreckt. Dieser ist jetzt seinen Verletzungen erlegen. Der Täter hat Selbstmord verübt.

Zur Frage der Gemeindeverfassung,

die in diesen Tagen im Landtage beraten wird, bringen die Lipp. Nachrichten die folgenden Darlegungen:

Auf die Dauer von größter Bedeutung ist die Regelung der neuen Gemeindeverfassung. Es ist erfreulich, zu erfahren, daß die Demokratische Partei nach wie vor an der Aemterverfassung festhält, und wie man aus einer Notiz der Landeszeitung entnehmen darf, in diesem Punkte der Unterstützung der Volkspartei sicher ist. Es mag nach außen gegenüber der Sozialdemokratie als starres Festhalten an der einmal eingenommenen Stellung erscheinen. Wer aber an der letzten Sitzung des erweiterten Parteivorstandes teilgenommen hat, weiß, daß man sich die redlichste Mühe gegeben hat, der Sozialdemokratie entgegenzukommen. Man sehnte sich geradezu darnach, sich durch einen Befürworter der Kreisverfassung überzeugen zu lassen, daß dies für unser Land das beste und die sachlich zweckmäßigste Lösung sei. Aber so sehr man alles erwog, umso schwerer fielen all die Gründe ins Gewicht, die gegen die geplante Kreisverfassung und für die Aemterverfassung sprechen.

Diese Gründe sollen hier noch einmal kurz zusammengestellt werden. 1. Es ist ein Unding, neben dem Landtage in Lippe noch weitere drei Kreisparlamente ins Leben zu rufen. Aus der immer wieder, insbesondere von Herrn Drake betonten Auffassung, daß unser Land seinem Wesen nach kein Staat, sondern ein besonders gearteter kommunaler Selbstverwaltungskörper sei, ergibt sich zwingend, daß der Landtag drei unmittelbar dahinter folgende Kreisparlamente überflüssig macht. 2. Die Kreisverfassung, wie sie vorgesehen ist, schafft einen für die Bevölkerung unmöglichen Zustand dadurch, daß die den Gemeinden übergeordnete Verwaltungsinstanz weitab von ihren natürlichen Verkehrsbeziehungen eingerichtet werden soll. Kann man ernstlich von den Bewohnern der Amtsgemeinde Schötmar verlangen, daß sie sich demnächst nach Brake begeben sollen, wenn sie etwas mit der Verwaltung zu tun haben? Weshalb ist man mit dem Finanzamte in Detmold so unzufrieden? Nicht bloß der Steuerzahlung wegen überhaupt, sondern vor allem deswegen, weil man jetzt nicht mehr den Steuererheber hat, der zu einem kommt und bei dem man alles erfahren kann, weil man jetzt nach Detmold fahren muß und dort umständlich von einem zum andern läuft, bis man schließlich bei dem zuständigen Beamten angelangt ist. Diese Spuren schrecken!

Für die Aemterverfassung spricht dagegen: 1. daß hierbei zwischen Landesregierung und Gemeinden die Zwischeninstanz den richtigen gleichmäßigen Abstand von beiden hat, 2. daß sie der natürlichen Gliederung des Landes am besten entspricht, bei der Stadt und Land zu natürlichen Einheiten zusammengewachsen sind. Man muß es bedauern, daß man bei Befürwortung der vorgesehenen Kreisverfassung dem Gegensatz von Stadt und Land das Wort redet, hat man es doch zuvor selbst als das Ideal bezeichnet, daß die Städte mit den Amtsgemeinden im Kreis vereinigt werden sollten.

Führen nicht alle Beziehungen des Landes zur nächstgelegenen Stadt? Man geht nach dort zur Kirche. Man kauft dort in den Geschäften ein. Man steht in Verkehr mit den Bahnhöfen, um Frachtgüter abzuholen oder zu verschicken. Man verkehrt mit der Kasse, bringt Geld hin oder holt welches, verhandelt wegen Kredit. Sind nicht auch die Amtssparkassen in den Städten? Bei der Aemterverfassung würden sich Stadt- und Amtssparkassen, deren Trennung eine Zersplitterung unseres öffentlichen Kassenwesens bedeutet, mühelos zusammenlegen lassen. Unsere Arbeiter, die auf dem Lande wohnen, arbeiten zum großen Teil in den Fabriken der Stadt. Man geht in die Stadt zu den Märkten: Wochenmarkt, Viehmarkt, Jahrmarkt.

Welch ein angenehmer Zustand wird es sein, wenn man an eben denselben Orten in Zukunft seine Verwaltungsangelegenheiten erledigen kann!

Einfachste Beweise für die notwendige Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land auch in der Verwaltung sind die schon jetzt bestehenden Zweckverbände, sei es gelegentlich der Einrichtung eines gemeinsamen Krankenhauses oder der Finanzierung einer höheren Schule.

Dieser natürlich und organisch erwachsenen Ordnung muß man die Gemeindeverfassung anpassen. Es ist klar, daß dabei eine Reihe neuer Einzelprobleme zu lösen sind. Aber man darf sich durch untergeordnete Einzelfragen nicht von der Grunderkenntnis abdrängen lassen.

In zwei Punkten kann man den Befürwortern der Kreisverfassung entgegenkommen, nämlich darin, daß an einzelnen Stellen wie im Südosten Aemter zusammengelegt werden, und vor allem, daß die Vertreter der Gemeinden nichts wie bisher von Amtswegen der übergeordneten Körperschaft angehören, sondern durch allgemeine Wahl besonders gewählt werden, wo allerdings evtl. auch der Gemeindevorsteher gewählt werden könnte.

Spielplätze für alle!

Von H. Röhr.

Die Erkenntnis der Bedeutung des Spiel- und Uebungsstättenbaues für die Gesunderhaltung des Volkes ist Gemeingut der gesamten Kulturwelt geworden. Ausgehend von den angelsächsischen Ländern ist das Feldgeschrei „Spielplätze für alle" weithin durch die Länder Europas und der übrigen zivilisierten Welt erschallt. Was durch zielbewußte, zähe Tatkraft auf dem Gebiete des Spielplatzbaues möglich ist, dafür sind uns die Vereinigten Staaten von Amerika ein leuchtendes Beispiel. Hier hat der im Jahre 1906 vom Präsidenten Roosevelt begründete Verband zur Schaffung von Spielplätzen geradezu Vorbildliches geleistet. In wenigen Jahren ist es ihm möglich gewesen, die Zahl der öffentlichen Spielplätze — und zu diesen zählt man in Amerika nur diejenigen, die bei genügender Größe eine geordnete Aufsicht und kostenlose Anleitung für den Uebenden bieten — von 400 auf 8 000 zu erhöhen. Allein im Jahre 1925 war der Verband mehr als 300 Städten bei der Anlage und Ausgestaltung von Spiel- und Sportplätzen behilflich. Gegenwärtig hat der Verband seine Werbearbeit erneut aufgenommen und will nicht ruhen und rasten, bis die letzte größere Gemeinde ihre öffentlichen Spielplätze nebst den erforderlichen Lehrkräften erhalten hat. In seinem Werberuf heißt es: „Mißbrauchte Mußezeit verursacht unter den Jugendlichen eine Unmenge Verfehlungen und selbst Verbrechen, die der Allgemeinheit teuer zu stehen kommen."

Neben Amerika ist sodann England das klassische Land der grünen Spielflächen, und Deutschland vermag in dieser Beziehung längst nicht den Vergleich mit ihm auszuhalten. Trotzdem gibt man sich dort nicht mit dem Bestehenden zufrieden. Vom Nationalen Spielplatzverband, dessen Vorsitzender der zweite Sohn des Königs ist, geht der Ruf zu einer Nationalspende von 1 000 000 L. für Spielplätze durch die Gaue und Grafschaften Großbritanniens. Ziel des Verbandes ist es, an allen Orten Großbritanniens öffentliche Sport- und Spielplätze in einem bestimmten Verhältnis zur Einwohnerzahl zu schaffen, vor allen Dingen auch kleinere Kinder mit Spielgelegenheit in Luft und Sonne ausreichend zu versorgen. Aus den Erträgnissen der Nationalspende will man für Spielplätze geeignetes Gelände ankaufen, bestehende Plätze ausbauen, bedrohte für die Jugend retten. In den größeren Städten hofft man, jeder neuen Hauptstraße ihren eignen Spielplatz beigeben zu können. Die Nationalspende soll vor allem dem Uebelstande abhelfen, daß 4 Mill. engl. Schulkinder nicht genügend Raum zur Austragung ordentlicher Mannschaftsspiele haben. Wer die Spielplatznot in Deutschland kennt, weiß, daß bei uns die Verhältnisse wesentlich ungünstiger liegen. Die englische Presse, die sich weitest gehend in den Dienst der Spende gestellt hat, nennt dies großzügige Unternehmen die wichtigste gemeinnützige Bewegung, die England seit dem Weltkriege gesehen und spricht die Erwartung aus, daß der Aufruf des Nationalen Spielplatzverbandes von Erfolg gekrönt und in seinen Auswirkungen von größter Bedeutung für die Gesundheit und das Glück der kommenden Geschlechter der ganzen Nation sein wird.

Mächtige Werbearbeit für den Spielplatzgedanken wird ferner gegenwärtig in den nordischen Ländern geleistet. Die Einführung der täglichen Turnstunde in den Unterrichtsplan der Schulen in Frankreich, Belgien, Oesterreich, Tschechoslowakei und Polen hat eine gewaltige Belebung des Uebungsstättenbaues in den genannten Ländern mit sich gebracht. Auch Rußland ist an der Arbeit, in großzügiger Weise die Spielplatzfrage zu lösen in richtiger Erkenntnis der Tatsache, daß die Zukunft eines Staates in der Gesundheit seiner Bürger liegt.

Das Jahr 1927 soll auch für Deutschland ein Jahr der Werbung für den Spielplatzgedanken sein. Im Juni d. J. veranstaltete der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen eine Tagung für Uebungsstättenbau. Mehr als 300 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches, Vertreter der Regierungen und der Länder, Bürgermeister, Stadt- und Landräte, Stadt- und Schulärzte, Gartendirektoren, Ingenieure, Architekten, Leiter der Landes- und Stadtämter für Leibesübungen waren vertreten. Zweck der Tagung sollte es sein, alle Erfahrungen über den Uebungsstättenbau zusammenzufassen und die Forderungen klar herauszuarbeiten, die eine wahre Spielplatzkultur in Deutschland aufbauen können. Der große äußere Erfolg der Tagung war ein weiteres Zeichen dafür, wie sehr sich die Erkenntnis der Bedeutung der Leibesübungen für Wiederaufbau, Stärkung und Erhaltung der Volksgesundheit in immer weiteren Kreisen durchsetzt. In den Vorträgen von Staatssekretär Dr. Lewald, Staatsminister a. D. Dominikus, Oberbürgermeister Boeß, Stadtmedizinalrat Prof. Dr. von Drigalski und Prof. Hacker erkannten die Teilnehmer, daß die Turn- und Sportbewegung heute nicht mehr Angelegenheit von Vereinen und Verbänden sein kann, sondern daß sie Volkssache geworden ist, hinter der einsichtsvolle Regierungen und Stadtvertretungen fördernd und helfend stehen und deren Aufgabe es sein muß, durch Vertiefung und Verinnerlichung die Bedeutung der Bewegung ständig wachsen zu lassen.

An die Tagung für Uebungsstättenbau schloß sich eine fünftägige Studienfahrt, die die Teilnehmer in die Städte führte, welche auf dem Gebiete des Spielplatzbaues wahrhaft Hervorragendes geleistet haben. In der Erkenntnis, daß Ausgaben für Vorbeugung von Krankheiten, für Erhaltung und Stärkung der Volksgesundheit wahrhaft zinstragend angelegtes Kapital sind, haben zahlreiche deutsche Gemeinden in schwerster Notzeit Anlagen geschaffen, die es der Bevölkerung ermöglichen, in Licht und Sonne, in Luft und Wasser den Leib gesund und den Geist frisch zu erhalten.

Auch in unserer engeren Heimat in Lippe sind eine Reihe von Gemeinden mit frischem Mut ans Werk gegangen, und haben Spielplätze und Badeanstalten eingerichtet. In den meisten Fällen jedoch sind die finanziellen Verhältnisse unserer Gemeinden so angespannt, daß ohne wirksame Hilfe des Staates diese neueste wichtige Aufgabe der Gemeinde nur höchst unvollkommen erfüllt werden kann. Was nützen Spielplätze, die bei unsern heimatlichen klimatischen Verhältnissen nur an den wenigen Sonnentagen der trockenen Jahreszeit benutzt werden können? Im Haushaltsplan unseres Landes sind für die Errichtung von Spielplätzen und Badeanstalten insgesamt 8 000 Mark eingestellt. Aus diesem Fond sollen die Gemeinden, die mit der Durchführung des Spielplatzgesetzes beginnen, unterstützt werden. Die Anforderungen an diesen Fond sind so groß, daß er alljährlich alsbald nach Verabschiedung des Etats erschöpft ist, obwohl in allen Fällen die Beihilfen des Staates nur höchst unzulänglich und gering bemessen werden. Eine wesentliche Erhöhung dieses Fonds allein gibt die Garantie, daß unser Gemeinden musterhafte, allzeit benutzbare Anlagen schaffen. Unsere Landtagsabgeordneten, die einst in schwerer Notzeit das Lipp. Spielplatzgesetz schufen, werden hoffentlich Sorge tragen, daß die zu erbauenden Anlagen zu wahrhaften Stätten der Volksgesundheit werden!

Liederabend des Kranzhoffschen Quartettvereins Dortmund

Der große künstlerische Ruf, der der von Musikdirektor J. Kranzhoff geleiteten und seinen Namen tragenden Quartettvereinigung voraus ging, hätte genügen müssen, den Saal des „Odeon" am Sonnabend bis zum letzten Platz zu füllen. Statt dessen das sattsam bekannte Bild dumpfer Teilnahmslosigkeit gegenüber höher zu wertenden künstlerischen Genüssen. Selbst von unseren großen Gesangsvereinen waren nur kleinere Teile erschienen, so daß kaum der dritte Teil der aufgestellten Stuhlreihen besetzt war. Wenn trotzdem die 28 Herren in edler Selbstverleugnung ihr Bestes gaben, und den wenigen Zuhörern einige genußreiche Stunden bereiteten, so muß dies doppelt anerkannt werden.

Herr Musikdirektor Kranzhoff, ein feurig impulsiver Dirigent, hat die von ihm geführte Sängerschar wundervoll in der Hand und versteht es meisterhaft, das besonders in den Tenören von edelster Klangfarbe blühende, stimmliche Material aufs herrlichste auszumünzen. In dynamischen Schattierungen und feinsten Nuanzierungen wurde ganz Außergewöhnliches geboten, so daß jeder einzelne der im Programm vorgezeichneten Chöre eine dem Inhalt und der Musik entsprechende, formvollendete Wiedergabe fand. Wir nennen nur Schuberts stimmungsstarke „Nacht", Cornelius balladesken „alten König", und vor allem das Schönste des ganzen Abends, „Schumanns „Die Rose stand im Tau", die geradezu ein gefangliches Meister- und Prunkstück war. Aber auch die Lönslieder (Zöllner, Wohlgemuth, Kirchl), die Koschatlieder und die Kinder- und Jugendlieder rissen zur Bewunderung hin. Sehr empfindungsvoll war das von dem in Detmold nicht unbekannten H. Meyer verfaßte „Abendgeläut in der Fremde", und markig und klangschön Bruchs „Rheinlied".

Der Beifall war demzufolge auch nach jedem Vortrage sehr stark. Auf Einladung des Vorsitzenden der „Detmolder Liedertafel" blieb nach Schluß des Konzerts ein großer Teil der Anwesenden noch zu einem gemütlichen Abend mit den Dortmunder Sängern, die ihnen so viel Schönes aus dem Reiche der Töne geboten, vereinigt.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Roehrig; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

„Milchwaffeln".

Der Geschäftsführer Heinrich S. in Schötmar hatte vom Amtsgericht Bad Salzuflen einen Strafbefehl erhalten, weil er in nicht rechtsverjährter Zeit in Schötmar Milchwaffeln, ein Genußmittel, unter einer zur Täuschung geeigneten Bezeichnung „Milchwaffeln" verkauft hatte. Gegen diesen Strafbefehl hatte der Angeklagte Einspruch erhoben. Er ist dann vom Amtsgericht Bad Salzuflen zu einer Geldstrafe von 100 Rm. verurteilt. Gegen dies Urteil hat sein Verteidiger Berufung eingelegt. In der heutigen Hauptverhandlung stellte der Verteidiger des Angeklagten neue Beweisanträge. Das Gericht hielt diese Beweiserhebungen für erforderlich und setzte die heutige Verhandlung aus.

Uebertretung der Polizeistunde.

Der Gastwirt Karl Sch. in Bad Salzuflen war durch einen Strafbefehl des Amtsgerichts Bad Salzuflen in eine Geldstrafe von 10 Rm. genommen, weil er bis über die gebotene Polizeistunde hinaus Gäste in seinem Lokal geduldet habe. Der Verteidiger des Angeklagten erhob gegen diesen Strafbefehl Einspruch. Er wurde darauf vom Amtsgericht in Bad Salzuflen zu 10 Rm. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Hiergegen hatte der Angeklagte form- und fristgerecht Berufung eingelegt. Die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten und ließ es bei der vom Amtsgericht Bad Salzuflen erkannten Strafe bewenden. Die Beweisaufnahme war für den Angeklagten ungünstig, so daß seine Verurteilung erfolgen mußte.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Die Ortsgruppe Detmold der Deutschen Volkspartei trat gestern abend zu ihrer Jahreshauptversammlung im „Odeon" zusammen. Für den erkrankten Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Steinhagen, erstattete Herr Kühne den Geschäftsbericht, der ebenso wie der Kassenbericht, ein Bild von der Ruhe im politischen Parteileben des letzten Jahres zeigte. Die Hauptversammlung hatte auch die Wahlen zum Vorstand vorzunehmen. Anstelle des bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Steinhagen, der wegen Arbeitsüberlastung auf eine Wiederwahl verzichten mußte, wurde Herr Studienrat Dr. Donnermann einstimmig gewählt. Unter dem lebhaften Beifall der Versammlung stellte der neue Vorsitzende seine künftige Tätigkeit unter die Devise Hindenburgs: „Alle Kräfte des Geistes und der Hand herbei, um wiederaufzubauen was zerschlagen! An die Arbeit!" Herr Dr. Donnermann sprach im Namen der Ortsgruppe ihrem bisherigen Leiter den herzlichsten Dank für seine treue und aufopfernde Tätigkeit im Interesse der Partei aus. Der Name Steinhagen werde mit der Entwicklung der Deutschen Volkspartei in Detmold unvergänglich verbunden bleiben. Mit Ausnahme des Herrn Meyer-Spelbrink, an dessen Stelle Herr Maurermeister Krüger trat, wurde der alte Vorstand wiedergewählt. In der Versammlung kam dann weiterhin einmütig der Wille zum Ausdruck, ähnlich wie es auch bei anderen Parteien üblich ist, den Schwerpunkt der politischen Werbearbeit in die Familie zu verlegen. Zu diesem Zwecke sollen im Winter Familienabende veranstaltet werden. Den Geburtstag des Reichspräsidenten will die Detmolder Ortsgruppe in besonderer Weise begehen. Am Sonntag, 2. Oktober, sollen die Parteifreunde zu einer nationalen Feierstunde zusammenberufen werden, deren Programm vom Vorstand in den nächsten Tagen aufgestellt werden wird. Einmütige Zustimmung fand auch der Vorschlag von Herrn Hofrat Staerke, in der nächsten Zeit eine besondere Versammlung anzuberaumen, in der gegenwärtig schwebende äußerst wichtige landespolitische Fragen erörtert werden sollen. Zum Schluß wurden dann noch akute politische Fragen erörtert, insbesondere in Bezug auf die bevorstehenden Kommunalwahlen. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

1¼ Jahre Gefängnis für einen betrunkenen Kraftwagenführer.

In Bremen hat kürzlich eine Gerichtsverhandlung stattgefunden, deren Verlauf zeigt, wie groß die Gefahr für Gesundheit und Leben der Fahrgäste ist, wenn ein betrunkener Chauffeur das Fahrzeug lenkt. Angeklagt war der Kraftwagenführer L., der seit April dieses Jahres ein Mietsauto führte. In der Nacht vom 3. zum 3. März d. Js. fuhr er zwei Bremer Herren. Kaum eingestiegen, fuhr der Angeklagte mit einem unerhörten Tempo davon und überfuhr die Verkehrsinsel am Tivolitheater. Die Fahrgäste versuchten durch Klopfen an die Scheiben und Rufen vergeblich, ein mäßiges Tempo zu erreichen. Mit ungefähr 55 Kilometer Geschwindigkeit sauste der Wagen die Straße „An der Weide" entlang. Bei der Straßenkreuzung an der Rembertistraße—Parkallee—Schleifmühle verlor der Führer gänzlich die Gewalt über den Wagen; er fuhr quer über die Straße auf den linken Bürgersteig. Zunächst fuhr er einen Laternenmast um und fuhr dann gegen eine Mauer. Einer glücklichen Fügung ist es zu verdanken, daß Straßenpassanten unversehrt blieben. Die Fahrgäste aber sind heute noch nicht ganz wieder hergestellt. Der eine Fahrgast hatte einen Schädelbruch, eine Gehirnerschütterung und einen Beinbruch, der andere einen Knöchelbruch am Fuß und erhebliche Schnittwunden davongetragen. Der Angeklagte ist dagegen mit unerheblichen Verletzungen davongekommen. Seine sofort vorgenommene Vernehmung bestätigte, daß er stark angetrunken war; bei der Vernehmung schlief er immer wieder ein. Das Amtsgericht hatte den Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Urteil wurde wegen der Strafhöhe sowohl vom Angeklagten wie der Staatsanwaltschaft im Wege der Berufung angefochten. Das Berufungsgericht kam zu der Ueberzeugung, daß das Strafmaß der ersten Instanz nicht ausreiche, das rücksichtslose Verhalten des Angeklagten zu sühnen und erkannte demgemäß auf eine Strafe von 1 Jahr 3 Monaten. Möge dieses Urteil ein heller Warnungsruf für alle Kraftwagenführer sein, denen tagtäglich unzählige Menschen Gesundheit und Leben anvertrauen. Gleichzeitig sei aber auch die Mahnung an die Fahrgäste ausgesprochen, dem Führer des Wagens nicht, wie das oft der Fall ist, Alkohol reichen zu lassen, wenn dadurch die Sicherheit des Transportes gefährdet wird.

Standesamtliche Nachrichten

Barntrup. Geburten: 3 Knaben; Eheschließungen: —; Sterbefälle: 1.

Linderbruch. Geburten: 2 (1 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: —.

Talle. Geburten: 3 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Landwirt August Ludwig Meier, 50 Jahre alt, aus Bavenhausen.

Witterungs-Uebersicht

vom 12. September 1927.

Allmählich gelangen wir auf die Rückseite des Tiefs, das uns in den letzten Tagen die unbeständige regnerische Witterung gebracht hat. Es liegt heute mit seinem Kern über Südschweden. Auf seiner Westseite erfolgt ein kräftiger Druckanstieg, doch lassen sich über England immer noch kleinere Störungen, die vorübergehend immer noch Regenschauer bringen, erkennen. Die Drehung des Windes auf Nord wird eine erhebliche Abkühlung zur Folge haben, die bereits heute morgen eingesetzt hat. Im Westen folgt ein ziemlich kräftiger Vorstoß hohen Druckes, der uns in einiger Zeit etwas wärmeres Wetter bringen wird. Allerdings liegen weiter westlich über dem Atlantik schon wieder neue Störungen.

Wetteraussichten für den 13. und 14. September.

Kühl, mehrfach Regenschauer, zeitweise ziemlich auffrischende Winde aus Nord, später zunehmende Aufheiterung.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Preußischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 12. Sept. Während der Vormittagsverkehr noch ein durchaus freundliches Bild bei leicht erholten Kursen zeigte, war der offizielle Beginn enttäuschend. Die Kursgestaltung war sehr uneinheitlich und überwiegend schwächer. Wider Erwarten kam zu den ersten Kursen ziemlich viel Material heraus, besonders am Montanmarkt; man wollte Abgaben des Rheinlandes neben Postitionsauflösungen der Spekulation zum heutigen Mediotermin beobachten. Das Mannesmann-Communiqué blieb ohne jeden Einfluß, dagegen bereitete die Erhöhung der Beamtengehälter der Börse Beunruhigung, da man annahm, daß diese Maßnahme auf die schon angebahnten Tarifbewegungen noch anspornend wirken wird. Etwas fester liegen Kaliwerte, Hütten und Köln-Neuessen, in denen auf die in der nächsten Woche stattfindenden Aufsichtsrats-Sitzungen etwas lebhafteres Geschäft war. Auch Banken und Schiffe 1 % gebessert. Dagegen betragen die Kursrückgänge auf den andern Märkten 1—3 %. Der Geldmarkt bleibt unverändert leicht, wenn auch Tagesgeld im Zusammenhang mit der heutigen Liquidation etwas teurer war (4½—6½ %); Monatsgeld unverändert. Am Rentenmarkt liegen Anatolier etwas fester, dagegen sind Bosnier und Rumänen schwächer. Im Verlauf kommt es auf allen Gebieten zu weiteren Kursrückgängen von 1—3 %, vereinzelt 4 %. — Im weiteren Verlauf nahmen die Abgaben, zum Teil wie man sagt für holländische Rechnung, zu. Die Liquidationskurse liegen im Durchschnitt 3—5 %, für einige Werte bis zu 15 %, unter den letzten Liquidationskursen. Es verstimmte auch, daß zu den Kassakursen bei den Terminpapieren ziemlich viel Ware herauskam, wahrscheinlich zu Geldbeschaffungszwecken. Der Kassamarkt war uneinheitlich bei Schwankungen von 1—3 % nach beiden Seiten. Am Pfandbriefmarkt war kleines Geschäft. Roggen uneinheitlich. Landschaftliche Goldpfandbriefe nachgebend. Anleihe und Liquidationspfandbriefe gesucht, aber nicht einheitlich, Obligationen schwächer. Ablösungsschuld matt. Ausländer behauptet. Der Schluß war bei Kursverlusten von 1—5 %, bei Kunstseide- und Spritwerten bis zu 15 %, matt. — (Nachbörsenbericht nicht erhalten.)

Produktenbericht.

wtb. **Berlin, 12. Sept.** Das Brotgetreideangebot aus den Provinzen hat sich nunmehr etwas vermehrt. Waggonware macht sich zwar weiter knapp, doch ist Kahnware bei Weizen etwa 2 Mark, bei Roggen etwa 3 Mark billiger und reichlicher angeboten. Vom Ausland lagen ebenfalls erheblich schwächere Meldungen vor. Am Lieferungsmarkt stellte sich der laufende Monat für Weizen und Roggen 2 Mark, die späteren Monate etwa 1 Mark niedriger. Das Mehlgeschäft bewegt sich bei etwa 25 Pfg. ermäßigten Preisen wieder in recht ruhigen Bahnen. Hafer ist in den feineren Qualitäten ziemlich rege begehrt und wenig offeriert, die abfallenden Sorten blieben dagegen vernachlässigt. Ungefähr die gleiche Situation zeigt auch der Gerstenmarkt.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 12. Sept. Weizen: märkischer 259—263, Sept. 276—276½, Okt. 276—276½, Dez. 275¾—276¼, behauptet; Roggen: märkischer 248—251, Sept. 259 bis 260, Okt. 248—248½, Dez. 244—244¼, ruhig; Sommergerste 220—265, Winter- und Futtergerste 210 bis 217, behauptet; Hafer: märkischer 189—205, Sept. 209, behauptet; Mais, loko Berlin 196—197, ruhig; Weizenmehl 34—37,50, ruhig; Roggenmehl 32,50 bis 34,90, etwas matter; Weizenkleie 15,25—15,50, behauptet; Roggenkleie 15,25, behauptet; Raps 295 bis 305, still; Viktoriaerbsen 43—52; kleine Speiseerbsen 26—29; Futterrebsen 21—22; Peluschken 21 bis 22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; Rapskuchen 15,80—16,20; Leinkuchen 22,80—23,10; Trockenschnitzel 14; Sojaschrot 20—20,50; Kartoffelflocken 22,60—23,00.

Kartoffelnotierungen.

Berlin, 12. Sept. Kartoffeln: weiße 2,40—2,80, gelbfleischige 2,70—3,20, Fabrikkartoffeln 12—13 Pfg. pro Stärkeprozent.

Viehmarkt

Dortmund, 12. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 869 Stück Großvieh, 357 Kälber, 55 Schafe, 3627 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—68, b) 51—60, c) 56 bis 58, d) 54—56, e) 52—54, f) 51—52; Bullen: a) 57—59, b) 54—56, c) 49—50, d) 45—48; Kühe: a) 58—60, b) 48—53, c) 48—53, d) 30—47; Färsen: a) 60—61, b) 57—59, c) 50—56; Kälber: a) —, b) 90—95, c) 80—89, d) 70—79; Schafe: a) —, b) 51—55, c) 47—49, d) 40—46; Schweine: a) 72 bis 76, b) 72—74, c) 70—75, d) 70—74, e) 60—70, Sauen 64—70. — Der Marktverlauf war bei Großvieh mittel, Kälbern und Schafen gut, Schweinen schleppend.

Literarische Rundschau

Führer für Pilzfreunde. Begründet von Edmund Michael. Systematisch geordnet und gänzlich neubearbeitet von Roman Schulz. Dritter Band. Pilzkarten aus allen Pilzgruppen mit Ausnahme der Blätterpilze. Mit erklärendem Text von Studienrat Dr. Hennig. 121 Pilzabbildungen mit Erklärungen und 35 Seiten Text. Gebunden 7,50 Mark. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig.

Vereins- u. Versammlungskalender

Lippische plattdeutsche Bereun Deppel. Middewieken, abends 8 Uhr: Versammlunge in'n „Odeon".

— **Luther. Frauenhilfe.** Die heutige Gemeinschaftsstunde fällt aus.

— **Turnverein „Bahn-Frei".** Heute abend endgültige Aufstellung und Einteilung zum Vereinsturnen. Alle aktiven Turner müssen unbedingt erscheinen.

„Alea jacta est!" Der Würfel ist gefallen!"



Dieser bekannte Satz wurde vor 2000 Jahren vom großen Julius Cäsar gesprochen, als er den Rubikon überschritt und seine Legionen gegen Rom, die Hauptstadt der damaligen Welt, führte. Mit diesem kühnen Wagnis eröffnete er seine stolze Siegeslaufbahn, die ihn über alle Mitbewerber emporhob und schließlich zur Weltherrschaft führte. — In einem ebenso unvergleichlichen Aufstieg hat sich durch ihre ausgezeichnete Qualität unsere altbekannte Marke

Greiling — Auslese zu 5 ₰

durchgesetzt, die das Ideal des Rauchers darstellt. Aus den besten Tabaken hergestellt, vermag sie im höchsten Maße seelische Kräfte zu entwickeln, die Intelligenz zu steigern, die Energie zu beflügeln, kurz, eine glückliche Ausprägung des Charakters zu bewirken.

FRANKFURTER

HERBST MESSE

18.-21. SEPT. 1927

FIM

DER GROSSMARKT IM HERZEN DEUTSCHLANDS

MESSE DER TEXTILINDUSTRIE • LEDERWAREN • NAHRUNGSMITTEL • CHEMIE, BÜROBEDARF • GRAPHISCHE GEWERBE UND ALLE DEUTSCHEN STANDARD-ERZEUGNISSE

BLUMEN U. FRÜCHTE

AUSSTELLUNG IN DER FESTHALLE VOM 16. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER FRISCHE UND VERARBEITETE FRÜCHTE UND GEMÜSE • KONSERVENINDUSTRIE • MASCHINENINDUSTRIE FÜR DEN OBSTBAU • OBSTVERWERTUNG UND FÜR GARTENBAU

DIE BLUME IM HEIM

IN HAUS DER MODEN VOM 16. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER • AUSKUNFT DURCH DAS MESSEAMT FRANKFURT A. M. • HAUS OFFENBACH



Großer

Fohlenverkauf

Am Freitag, dem 16. September, morgens 8 Uhr anfangend, verkaufe ich in der Weide des Landwirts Herrn Heinrich Stallmeier, Wörrie, 10 Min. vom Bahnhof Bad Oeynhausen entfernt, eine große Auswahl erstklassiger 1½-, 2- und 3jähriger Fohlen und Pferde unter den günstigsten Bedingungen. Tauschpferde, die mir nicht bekannt, bitte ich mit zur Weide zu bringen.

Paul Meyer, Pferdehandlung

Bad Oeynhausen — Neustadt

Fernsprecher 2317. (11911

Drucksachen aller Art liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei.

Alexander Kemper

Bielefeld, Obernstr. 6—8.

Damen- u. Herren-Handschuhe

Wolle, Nappa u. Glacé.

Sofort oder später wird verheirateter

Knecht

auf Hof Nähe Detmolds gesucht. Wohnung und Land wird gestellt. Zu erfr. u. Nr. 11933 a. d. Lbszig.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter **Käte** mit Herrn Dr. phil. nat. **Ernst Mische** beehren wir uns anzuzeigen

Direktor Franz Hoffmann u. Frau
Else, geb. Weyland

Meine Verlobung mit Fräulein **Käte Hoffmann** gebe ich hiermit bekannt

Dr. phil. nat. Ernst Mische
Chemiker

Ludwigshafen am Rhein
Bismarckstr. 69 September 1927 I. G. Farbenindustrie

Todesanzeige

Heute morgen gegen 1 Uhr entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit unser lieber, einziger Sohn und Bruder

Heinrich

im fast vollendeten 18. Lebensjahre

In tiefem Schmerz zeigen wir dieses allen Bekannten und Freunden an mit der Bitte um stille Teilnahme

Ernst Hummerich u. Familie

Wahmbeck, den 11. Sept. 1927,

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 14. Sept., nachm. 4 Uhr.

Junger, verheirateter **Knecht**

mit allen Maschinen- u. Feldarb. vertraut, sucht Stellung mit Wohnung z. 1. Okt. Schr. Off. u. Nr. 11915 a. d. Gesch. d. Lbszig.

Tüchtigen (11932

Bildhauer

an flottes, saub. Arbeiten gewöhnt, stellt noch ein

G. Kahre
Holzbildhauerei
Gohfeld i. W.

Suche z. 1. Okt. einen zuverlässigen (11833

Jungen

als 2. Knecht.

Reineke, Retzen.

Statt besonderer Anzeige

Am Sonnabendabend 8 Uhr entschlief sanft nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Witwe

Karoline Düwel

geb. Schäfer

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Lina Vogt, geb. Düwel
Dietrich Vogt, Gend.-Inspektor
und 3 Enkelkinder

Horn, Detmold, den 11. September 1927

Beerdigung am Mittwochnachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstraße 107.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Junge

Arbeiterinnen

werden noch eingestellt

Neugarten & Eichmann
Detmold. (11936

Wir suchen zur Wartung unseres Kraftwerkes per sofort einen zuverlässigen

jg. Mann

(Elektrotechniker)

Meyersche Hofbuchdruckerei

Meldungen im Druckerei-Kontor, Detmold, Leopoldstraße 12.

Junger, zuverlässiger

Chauffeur

gel. Schlosser m. Führersch. 2 u. 3b, sucht weg. Verh. d. Wag. für sofort anderw. Stellung. Bin auch mit Motorpflügen bewandert. Schriftl. Angeb. u. Nr. 1000 a. d. Bezirksgesicht. der Landesztg. in Lage.

Gesucht für sofort

2 Küchenmädchen

Hotel Rasmussen
Bad Pyrmont
(11925)

Per sofort oder zum 1. Okt. suche ich für meinen kinderl. Haushalt ein tücht. (11924

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Frau Oskar Kesting
Bünde i. W., Tel. 603

Zum 1. Okt. nettes, sauberes (11841

Mädchen

v. 15—16 J., bei Fam.-Anschl., sucht

Frau Oskar Brink
Brake i. L.

Mädchen

arbeitsfreudig u. kinderlieb, für kleinen Haushalt gesucht.

Frau Brackfiel, Mühle
Schildesche b. Bielefeld
(11908)

Hausmädchen

für sof. od. 1. Okt. gesucht.

Frau Paula Manies
Lage, Lange Str. 95.

Jüngeres (11919

Mädchen

für Privathaushalt, z. 1. Okt. gesucht.

Frau Paula Lange
Bielefeld
Rolandstr. 8

Suche zum 1. od. 15. Okt. für meine kleine Land-Gastwirtschaft u. kl. Haushalt ein ält., ehrl. Mädchen als

Haushälterin

am liebst. vom Lande, welche selbst. kochen kann und zeitweise mit in der Wirtschaft tätig ist. 2 Mädchen vorh.

Hch. Brokmeier
Nessenberg b. Schieder

Ordentl., zuverl.

Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren, z. 1. Okt. ges. (11902

Frau Buchdruckereibes. J. Buschmann
Schwelm i. W.
Zu erfragen bei Frau Stecker, Detmold Meierstr. 16

Durchaus perfekte

Stenotypistin

mit sämtl. Kontorarbeiten vertr., sucht Stellung. Schr. Ang. unter Nr. 11927 a. d. Geschst. d. Lbszig. erb.

Suche f. meine Tochter

Stellung

zur Erlernung der feinen u. bürgerlichen Küche in Privat oder Hotel, evtl. wird zugezahlt. Schr. Off. u. Nr. 11886 a. d. Geschst. der Lbszig.

Junge Kontoristin, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht für sofort oder später passenden

Wirkungskreis

wo ihr Gelegenheit z. weiteren Ausbildung geboten wird. Schr. Ang. u. Nr. 11928 a. d. Geschst. d. Lbszig.

Erfahrene

Wochenpflegerin

sucht Beschäftigung per sofort od. später. Schr. Off. u. Nr. 11815 a. d. Geschst. d. Lbszig.

Tüchtige

Friseuse

per sofort oder später in angenehme Dauerstellung gesucht. Gutes Gehalt. (11894

B. Schlemmer
Herford i. W.

Wirtschafterinnen, Privat- und Hotel-Köchinnen, jow. Haus- und Küchenmädchen sucht (11926

Frau Henny Pottert
gew. Stellenverm.
Detmold
Leopoldstr. 21

Erfahrenes

Fräulein

für Gastwirtschaft und Laden sofort gesucht. Schr. Ang. unter Nr. 11935 a. d. Lbszig.

Packerinnen

werden noch eingest.

Lippische Felgen- und Schutzblechfabrik
Hans Kerkhoff
Sylbach i. L.
(11934)

Suche zum 1. Okt. oder später ein sol., ehrl.

jung. Mädchen

zur Erlern. des Haushalts u. Geschäfts, nicht unter 18 Jahren.

Frau Alex Schmidt
Konditorei u. Café
Lemgo i. L.

Todesanzeige

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter

Wwe. Charlotte Schwarz

geb. Weber

im Alter von 85 Jahren

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Heinrich Schwarz
Minna Schwarz, geb. Diekmann

Detmold, den 12. September 1927

Die Beerdigung findet am Donnerstagnachm. 4 Uhr, von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher. Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Julie Hilker

geb. Hermbökemeier

im 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Gustav Hilker und Kinder.

Beriebeck Nr. 187, den 12. September 1927.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr in Beriebeck statt. Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag nachm. 3 Uhr in Erder.

Die altbekannte Buchbinderei, Papier-, Schreibwarenhandlung und Bilder-Einrahmungswerkstatt

Albert Camen

befindet sich nur noch

Detmold, Krumme Str. 4

neben „Westfälischen Hause" (11154

Wer morgens müde

und abgespannt ist, keine Energie zur Arbeit aufbringen kann, mache eine erfolgreiche Hauskur mit dem echten

Doppelherz

dem ärztl. empfohl. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche, Blutarmut, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Schlaflosigkeit usw. Die Wirkung überrascht geradezu.

Original-Flaschen zu 2, 3.50 und 5 M.
Zu haben:

O. Plaas, Kronen-Drogerie, R. Heinemann, Hof-Drogerie, C. Köhler, Markt-Drogerie, L. Danjes, Drogerie; Oerlinghausen: C. Schlafke; Lage: Borsdorf; Horn-Bad Meinberg: C. Führing
(6547.3)

Suche Mk. 2-3000

Kann auf unbelastetes Grundstück eingetragen werden. Schr. Off. u. Nr. 11910 a. d. Geschst. d. Lbszig.

1000 Mk.

auf 2 Jahre zur Anlage einer Hühnerzucht von Selbstgeber gesucht. Schr. Off. u. Nr. 11913 a. d. Geschst. d. Lbszig.

Entlaufen!

schwarzweißes Rind, besond. Kennz. auf d. Rücken m. einem „K" angeschn. Erb. Nachr.

Julius Windmüller
Oerlinghausen, Tel. 46

Verloren

eine braune Aktentasche mit dunkl. Anzug auf der Landstraße Schötmar—Salzuflen. Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adresse anzugeben bei Rudolf Haberbeck, Lage, Lange Str. 12.

Sofa

(Altmahagoni) billig zu verkaufen; ferner sehr gut erhaltene Herrengarderobe, wie schwarz. Gehrockanzug, versch. Wintermäntel, neue gestreifte Hose u. andere Sachen. (11914

Elisabethstr. 20

Guterhaltener, eisern.

Kochherd

zu kaufen ges. Schr. Ang. m. Preis u. Nr. 11814 a. d. Lbszig.

Gebrauchtes, eichenes

Büfett

1,30 m, zu verkaufen.

Wiesenstr. 14

Möbl. Zimmer

m. 1 od. 2 Betten u. 2 durcheinanderg. Zimmer, als Wohn- und Schlafzimmer, auch tageweise zu vermiet.

Lemgoer Str. 24
11939) Fernruf 480

2—3

leere Zimmer

m. Zentralheizung, fließendem Wasser, evtl. auch Bad, in seinem Hause, sehr schön gelea., a. alleinstehenden Herrn mit eigenen Möbeln zu vermieten. Auf Wunsch kann auch volle Pension gewährt werden. Schr. Ang. unter Nr. 11809 a. d. Gesch. d. Lbs.-Bln.

Leeres Zimmer

für 2 werktät. Damen z. 1. 11. 1927 gesucht. Nähe Markt. Schr. Off. u. Nr. 11938 an die Geschst. d. Lbszig.

Freie

3-Z.-Wohnung

an jung., kinderloses Ehepaar abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 11897 in der Lbszig.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer

(auch einz.) zu verm.

Frau Wm. Scheer
Wallgraben 36, 1. Etg.

Suche für 2 Damen u. 2 Kind., 6½- u. 3½-jährig, für die Zeit v. 25. 9. bis 8. 10.

Erholungsaufenthalt

inkl. voller Verpfleg., in Pension, direkt im od. am Walde gelegen. Off. mit Angabe des Preises an (11941

Frau Dora Rohde
Herford
Unter den Linden 5

Ländliche Besitzung

zu verkaufen.

14½ Morgen groß, guter Boden, mit Inventar, 3 Kühen, 1 Pferd. Pr. 16 000 M. Zu erfragen bei

Adolf Kath. Schütmar
Gartenstr. 3
(11929)

Hotel Friedenstal

Morgen Mittwoch:

Waffeltag

mit Künstlerkonzert.

Wilbasen

Wie im Vorjahre befindet sich auf dem Lippenhauerschen Hofe mein (11921

Wirtschaftszelt

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zu zahlreich. Besuch ladet freundlichst ein

Ernst Küster, Maspe.

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei
Julius Neumann
Detmold (6462
Lange Straße 38.

Ankauf

von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11760

Steinweg, Detmold
Krumme Straße 87

Eier — Butter

Suche selbständige Lieferanten in frische Landeier sowie Landbutter. Kaufe auch Landschinken (Winterware). Eilangebote erbeten. (11909

Fritz Schäfer
Dortmund
Mallinckrodtstr. 214



Den zarten, buntfarbenen Geweben nimmt hartes Reiben rasch das Leben.

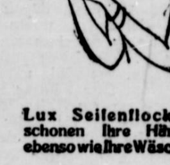
In liebevoll bestickten Leinen und Decken, feinen Wollsachen, bunten und weißen Gardinen, delikaten Roben und zarter Leibwäsche liegt auch im bescheidensten Haushalt ein großer Schatz verborgen. Lassen Sie ihn nicht durch scharfe Waschmittel und schädliches Reiben zerstören. Pflegen und erhalten Sie ihn durch die nie versagenden Lux Seifenflocken. Ihr milder Schaum erhöht die Dauerhaftigkeit aller empfindsamen Wäschestücke. Behutsam, ohne Reiben, zieht er allen Schmutz aus den Geweben heraus; und so rein und zart wie Ihre Wäsche, so weiß und weich sind nach dem Waschen auch Ihre Hände! Und wie leicht ist das Waschen! – Eine Waschschüssel mit etwas Wasser, hierzu einen Eßlöffel voll Lux Seifenflocken, und schon haben Sie den prächtigsten Schaum. Tauchen Sie ein Wäschestück nach dem andern hinein, drücken Sie den Schaum durch, aber reiben oder winden Sie nicht. Dann noch gründlich spülen – und fertig sind Sie!



Für seidene Strümpfe sind nur Lux Seifenflocken gut genug.

Zu Ihrem Schutz: Lux Seifenflocken werden nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. verkauft – nie lose.

LUX
SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT» MANNHEIM



Lux Seifenflocken schonen Ihre Hände ebenso wie Ihre Wäsche.

L 131

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 519 **Detmold** Theaterplatz

Ab heute, Dienstag: Das neue große Programm!

Täglich abends 8 Uhr, außer Sonntags

Der 4. Großfilm des Deutsch. Lichtspiel-Syndikats

Der **Zigeunerbaron**

Ein Ausstattungs- und Revuefilm voll heiterer Momente

8 Akte nach der gleichnamigen Operette von Johann Strauß

In den Hauptrollen:
Safi .. **Lya Mara**
der entzückendste aller Filmstars
Michael Bohnen, Wilhelm Dieterle, Calman Zsupan, Ernst Verebes, Graf Ottokar, Sandor Barinkay

Vorher: Die Naturaufnahme **Wunder der Alpenwelt**

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Modernes **Lichtspielhaus** Fernruf 519 **Detmold** Lange Str. 74

Ab heute, Dienstag bis einschließlich Donnerstag bringen wir den großen Ausstattungsfilm

Der Graf von Luxemburg

7 Akte nach d. bekannten Operette von Franz Lehár

Es erübrigt sich, nur ein Wort über die flotte, entzückende Handlung zu erwähnen. Die Operette hatte als Bühnenwerk einen durchschlagenden Erfolg. Um so viel mehr gewinnt die Handlung im Film durch eine große Ausstattung und durch die herrlichen Naturaufnahmen, wie sie uns nur der Film zeigen kann.

Ferner den Abenteuer-Großfilm mit **Luciano Albertini** in der Hauptrolle in:

Menschenleben in Gefahr

Eine fabelhafte Sensation
In 6 spannenden Akten

Außerdem die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 63 Fernr. 394

Das größte Kunstwerk das mit beispiellosem Erfolge in der ganzen Welt noch heute gezeigt wird, bringen wir ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag zur Vorführung. Es ist der Film:

Hotel Stadt Lemberg

Ein überaus großes menschliches Gemälde in 8 spannenden Akten

In der Hauptrolle:
Pola Negri
die in ihrem Spiel eine Innerlichkeit und einen Ausdrucksreichtum zeigt, der sie weit über ihre bisherigen Leistungen hinaushebt

Dieses große Kunstwerk wurde bei der Welt-Uraufführung im Gloria-Palast, Berlin, täglich vor 2 mal ausverkauftem Hause vorgeführt.

Im 2. Teil: Den deutschen Großfilm

Die letzte Schlacht des Kapitäns Frank

Ein Drama auf hoher See, in sechs hervorragenden, spannenden Akten

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 **Lage** Bergstr. 7

Dienstag bis Donnerstag:
Maly Delschaft
Walter Slezak
Fritz Alberti
und andere beliebte Darsteller in dem neuesten Revue-Großfilm

Liebe geht seltsame Wege

Ein Film von der schönen jungen Liebe in 7 herrlichen Akten

Der größte Wildwest-Film
der Saison, nicht zu vergleichen mit ähnlich. Wildwest-Filmen, ist:

Bedrohte Grenzen

(Unter Rothäuten u. Büffeln)

Der Kampf der Weißen mit den Rothäuten um das Recht und die Sicherheit der europäischen Einwanderer.

In 6 Abschnitten

Hierzu die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 5.15 Uhr abends

Soeben erscheint das erste Heft des neuen Jahrgangs von

„Velhagen und Klasings Monatshefte"

Abonnieren Sie diese reichhaltige, schöne Zeitschrift. Sie bietet eine Quelle der Unterhaltung, Freude und Belehrung!

Preis Mk. 2.40

Beachten Sie unser Sonderfenster!

Probehefte in der

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 67, Bornaische Straße 41. 8928

Café Brinkmann

Täglich: Attraktions-Kapelle Langer
Mittwoch: Lustiges musikalisches Allerlei
Donnerstag: 1. Opern-Abend

---

51. Verlosung in Schlangen

Ziehung am 7. November 1927
Erhöhte Gewinnaussichten!
Gewinne vollwertig und einwandfrei.

Lose zu 2 Mk. zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Landeszeitung und die durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. Auf 20 Lose ein Freilos. (11508

Kaiser-Natron

darf in keiner Küche fehlen. Erspart der Hausfrau Zeit und Arbeit. Macht die Speisen leicht verdaulich.

Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld (4-80)

Lastwagen

5 Tonnen, Mannesmann-Mulag, in bestem Zustande, fast neu, elast. bereift, elektr. Licht, billig abzugeben.

G. u. H. Lange
11920) Bielefeld, Gr. Kurfürstenstr. 80

---

1 großer, schöner

Flügel

180—200 Saal-Stühle, ca. 40—50 Tische, Garderobenhänder, Lampen, 1 Bütte, Oefen, 3 große eiserne Rotweinschränke, gebraucht, aber gut erhalten, sollen sofort verkauft werden. Anfragen sind zu richten an

Architekt Reuter
Bad Salzuflen
Waldstraße 2.
(11942)

Zahmer Rehbock

8 Monate alt, zu verk.

Bad Salzuflen
Dammstr. 18

Benzin-Motor

gebraucht, guterhalten, zu kaufen ges. Ausf. Ang. mit Preis an

Fr. Schelbmeier
Maschinenhdlg.
Bentrup b. Detmold
(11916)

Dicktenhobel, Kreissäge, Bohrmaschine, Bandschleifmasch., sehr gut erhalten, sof. zu verk. Schr. Angeb. u. Nr. 11918 a. d. Lbszig.

Geld

von 200.— M aufwärts an jedermann schnell u. reell. Bei schriftl. Off. Rückporto beifügen.

G. Dickmann, Bankbüro
Wiesenstraße 10.
(11508)

Bad Salzuflen-Schötmar

Gut erhalt., schwarzes

Klavier

zu verkaufen.

Bad Salzuflen
Dammstr. 18

Porzellan-Kitt

macht den Schaden wieder gut

Buchhandlung P. Franz
Bad Salzuflen

Zurück
Zahnarzt
Dr. Hohmeyer
Bad Salzuflen
Kaiser Wilhelms-Str. 12.

Inserieren bringt Gewinn

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Dienstag, 13. September, abends 8 Uhr

Heiterer Kunst-Abend

Mitwirkende: Opernsänger Wilh. Rabot, Opernhaus Hannover, Humorist Walter Remmer, Hannover, Solotänzerinnen Gerda u. Hilde Ude, Hannover, Pianist Richard Deicke, Hannover

Eintritt für Inhaber von Kur- und Sommerkarten Mk. 1,50, sonstige Besucher Mk. 2,—

Mittwoch: 2 Militärkonzerte